

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen  
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 77

Dienstag, 7. Juli 1914

53. Jahrgang

## Die südslawische Hetze.

Marburg, 7. Juli.

Die Zeitaufsätze der Marburger Zeitung, in welchen anlässlich der Ermordung des Thronfolgerpaars die südslawische Hetze erörtert und darauf verwiesen wurde, daß wir nicht nach Belgrad zu blicken brauchen, wenn wir den Herd dieser Umtriebe suchen, sondern daß unser österreichisches Belgrad — Laibach heißt, haben überall die stärkste Zustimmung gefunden. Eine große Anzahl von Zuschriften aus Marburg und dem steirischen Unterlande bezeugen den kräftigen Widerhall, den diese Ausführungen hervorriefen. Aus der Fülle der Zuschriften sei im Nachstehenden eine wiedergegeben, die von einem hochverdienten Führer an der Sprachgrenze uns zukam, von dem allseits hochgeschätzten Altbürgermeister von Friedau, Herrn Raughamer.

Sehr geehrter Herr Schriftleiter! Mit innigster Befriedigung las ich Ihren Zeitartikel in der Nr. 75 der Marburger Zeitung vom 2. Juli. Hat doch die Marburger Zeitung als erste den Finger auf eine heimische schwere Wunde gelegt. Vergebens suchte ich seit dem furchtbaren Tage in einer der deutschen Zeitungen, die mir zu Gesicht kamen, eine tiefer dringende Beleuchtung der besetzten politischen Verhältnisse in unseren Ländern südlich der Drau und darüber hinaus, sogar bis in die Reichshaupt- und Residenzstadt, wenn von Böhmen ganz abgesehen wird, wo es ja bekanntlich tschechischen Re-

gimentern erlaubt zu sein schien, zu — revoltieren. Unsere deutschen Zeitungen lamentieren, daß es zum Erbarmen ist, einzig und allein nur über bosnische Verhältnisse, hauen auf Serbien los, so daß die Späne nur so herumfliegen, schweigen aber bisher ganz über die Eiterbeulen in unserem so zufriedenen Südbösterreich. Das ist eine Vogel Stauß-Politik der deutschen Presse, die sie doch füglich unserer Regierung und ihren Organen bis zum kleinsten hinab überlassen könnte. Auf diese vielfältigen Eitergeschwüre unseres Staatswesens im gegenwärtigen Augenblicke hinzuweisen, wäre für die deutsche Presse unserer Lande die Hauptaufgabe. Ganz abgesehen von nachohrigen windischen und kroatischen Lausbuben, die da Politik in Österreich machen, schaue man ein wenig weiter um sich. Welcher Geist herrscht da in den windischen Priesterseminarien, Lehrerbildungsanstalten, sogenannten Jungfrauen- und Junggesellenvereinen, Marienverbindungen der slowenischen Geistlichkeit? Soll man wirklich für das alles blind und taub sein? Und wo ist bei allen diesen jungen Fanatikern die treibende Kraft zu suchen? Und nun zum Hauptfaktor — unseren Rothemden. Alle die Sokolvereine, seien es liberale „Sokol“ oder clerikale „Tschuki“, bilden bekanntlich einen großen, sich immer weiter ausbreitenden Ring, vergleichbar demjenigen, welchen ein auf eine ruhige Wasserfläche geworfener Stein hervorruft. Jedes halbwegs ausgebreitete windische Nest hat heute seinen Sokol. Und aus welchen Leuten rekrutieren sie sich? Advokaten, deren Schreiber,

Lehrern, verkommenen Studenten, mit Bauern söhnen, Knechten und Tagelöhnern als Staffage für das Volk. Um die edle deutsche Turnsache ist es diesen Leuten nicht im geringsten zu tun, dazu fehlt ihnen ja auch meistens die Gelegenheit; ihre Hauptaufgabe ist die nationale Politik, das weiß jeder halbwegs mit gefundenen Sinnen ausgestattete Deutsche in unseren Ländern, vielleicht haben auch hier und da politische Regierungsorgane eine Ahnung davon. Nehme man diesen Vereinen jede, auch die geringste Gelegenheit zur politischen Betätigung, zu Veranstaltungen von den so beliebten diversen Festen, weiters überfallen gemischtsprachiger und deutscher Orte und man wird sehen, wie lange sich diese „Turn“-Vereine halten. So aber wird von den politischen Behörden alles geduldet, wenn nicht gar protegiert. Ist in einem deutschen Orte in gemischtsprachiger Gegend ein Fest, gleich ist der „Sokol“ da und stört es mit einer Gegenveranstaltung. „Zum Schutze der Deutschen“ — verbietet man dann eventuell beide. Das nennt man „objektiv“ — ausgleichende Gerechtigkeit! So gar zu Bezirksfeuerwehrtagen werden Gegendemonstrationen veranstaltet, von den Behörden bewilligt und den „Sokoln“ Gendarmerieassistenten beigegeben, vermutlich, daß diesen Hochpatrioten nichts geschieht. Jeder Deutsche griff sich verwundert an den Kopf, als die Regierungsorgane unlängst die Teilnahme serbischer Sokoln am Sokoltag in Laibach untersagten. Das wäre eine herrliche Draperie zum 28. Juni gewesen! In Brünn aber waren Serben! Man erinnere sich daran, wie diese Patrioten aus Anlaß

## Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

1 (Nachdruck verboten.)  
„Konnte sie glücklich sein? Ein schönes, lebensfrohes Mädchen von 19 Jahren gekettet an einen alten, mürrischen Mann, dem das Leben keine Reize mehr bietet, weil er alle Reize bis zum Überdruß gekostet hat.“

„Aber sie kann noch glücklich werden“, sagte der Doktor leise, wie mit sich selbst redend. „Ich vermisse übrigens den Günstling Deines Onkels, den Prokuristen Burgmann. Ist der heute Abend nicht hier?“

„Nein! Er ist der einzige vom Geschäftspersonal, dem die Ehre einer Einladung zuteil wurde, aber er hat absagen lassen, unter dem Vorwande, er sei unapflichtig. Vielleicht fühlte er, daß er in diesen Kreis nicht paßt; um ihn würde sich auch wirklich niemand gekümmert haben.“

„Vielleicht ist er wirklich unwohl“, sagte der Doktor. „Aber jetzt haben wir genug geplaudert, man vermißt uns vielleicht schon. Übrigens ruft mich die Pflicht, Frau v. Strahlen hat mir die Quadrille zugesagt.“

„Du Glücklicher!“

„Lieber Gott, wo ist denn das Glück?“ scherzte der Doktor. „Du wirst auch noch eine Tänzerin finden.“

Arm in Arm kehrten die Freunde zu den

Damen zurück, ein langer seelenvoller Blick aus den Augen Agnas traf Hermann.

„Geh zu ihr“, flüsterte der Doktor.

„Der fide Mensch steht noch immer bei ihr“, zürnte Hermann.

„Kannst Du es ihm verbieten? Er ist der Gast Deines Oheims.“

„Gut, ich will Deinen Rat befolgen, auf Wiedersehen!“

Der Doktor trat zu einer Herrengruppe, Hermann näherte sich den Damen.

„Siehst man Dich auch einmal?“ scherzte Lena. „Was hattest Du denn so wichtiges mit dem Doktor zu verhandeln?“

„Ich danke Dir nochmals, Hermann, daß Du Dir so große Mühe um das Fest gemacht hast“, sagte Agna in herzlichem Tone, während ihre schönen Augen voll herzlicher Liebe auf seinem erglühten Antlitz ruhten. „Du hast es ja meinetwegen getan, deshalb, um mir eine Freude zu bereiten.“

„Willst Du mir diesen Dank beweisen, dann darfst Du mich wohl um die Ehre eines Tanzes bitten?“

„Wie gerne, Hermann, aber Du kommst leider zu spät. Wenn der Herr Baron für einen Tanz zurücktreten will —“

„Gnädiges Fräulein, das wäre ein zu großes Opfer“, sagte der Leutnant rasch. „Der Herr Re-

ferendar wird das einsehen. Wahrscheinlich brächt er mir das Opfer auch nicht.“

„Nein, Herr Leutnant, Ihnen brächte ich es nicht“, sagte Hermann offenerherzig.

Die Musik begann wieder.

Schon bei den ersten Klängen horchten die Damen auf.

„Ein Damenwalzer“, sagte Lena, indem sie sich erhob und auf den Doktor zuschritt, der an der entgegengesetzten Seite des Saales mit einem Herrn stand.

Der Baron krümmte schon den Arm, denn Agna erhob sich gleichzeitig mit ihrer Schwester, es unterlag seiner Ansicht nach keinem Zweifel, daß die Königin des Festes jetzt ihn engagieren mußte.

Aber Agna schritt an ihm vorbei, und im nächsten Augenblicke schwebte sie mit Hermann durch den Saal, unbekümmert um die zürnenden Blicke der Mutter und um die finstere Miene des Leutnants, der für diesen Tanz keine Tänzerin finden konnte.

„Ich fürchte, du hast zubielen gewagt“, flüsterte Hermann, „dennoch danke ich dir von ganzem Herzen!“

Agna schaute, mit einem Lächeln des Glücks auf den Lippen, ihm in die treuen, leuchtenden Augen.

„Und wenn die ganze Welt daran Anstoß nähme, was kümmert es mich?“ erwiderte sie.

des Balkankrieges gerade nur für die Serben „milbe Gaben“ sammelten; meistens waren es Sokolisten. Der Dank ist nicht ausgeblieben! In der Grazer Tagespost lese ich den Aufsatz von I. I. Statthaltereirat i. R. Grioni, in welchem der Satz vorkommt: „Die Zeitung des Sokolvereines in Zara fordert zum Anschluß aller Jugoslawen unter dem serbischen Banner auf“ — und das wird in Österreich geduldet. Vermutlich darum, weil man ahnt, daß dieser Anschluß sich schon lange vollzogen, bevor der Regierung ein Sterbenswörtchen davon bekannt war. Kurz und gut: die Saat ist ausgestreut — die Ernte wird für unseren Staat und seine Dynastie nicht ausbleiben. Das Präliminarium zur Ernte ist eine schauerliche Mahnung! Wird es beachtet werden? Es gehört eine eiserne, rücksichtslose, unnachgiebige Faust dazu. Und in allererster Linie wird diese Faust Bedacht nehmen müssen auf Vereine wie die „Sokol“, die ungescheut den Verband mit unserem ärgsten Feind predigen. Man könnte fast sagen: hier wäre drakonischer, reaktionärer Absolutismus am Platze. (?) Wird aber so — weiter regiert, dann Vale: A. S. J. C. U. — Hochachtungsvoll J. M. Raughamer, Altbürgermeister.

## Eine Cillier Gewissenspredigt.

Cilli, 4. Juli.

Da die von Herrn Dr. Fritz Zangger beim Gustav Adolf-Feste in Cilli am 10. Juni gehaltene Rede infolge undeutlicher Wiedergabe in einigen Blättern Mißverständnis erzeugt hat, ist es am Platze, den genauen Wortlaut dieser Rede nach stenographischen Aufzeichnungen zu veröffentlichen. Dieser Wortlaut zeigt, daß der Redner sich nur gegen jene Deutschen in Cilli gewendet hat, die in vollständiger Verkennung der klerikalen Gefahr Beziehungen zur slowenischen Geistlichkeit unterhalten. Die evangelische Gemeinde in Cilli, sowie der Redner selbst, legen Wert darauf, kein Mißverständnis aufkommen zu lassen. Es ist ihnen daran umso mehr gelegen, als gerade die leitenden Männer der Stadt die klerikale Gefahr rechtzeitig erkannt haben und zur Abwehr geschritten sind. Nachstehend Dr. Zanggers Ausführungen.

Reverehliche Versammlung, liebe Gäste! Als Cillier gebe ich meiner herzlichsten Freude darüber Ausdruck, daß die Herren vom Gustav Adolfverein diesmal in unserer Stadt tagen. Sie, meine Herren, sind nicht nur Verkünder des Evangeliums, sondern auch nationale Vorkämpfer. Sie kennen die schwierige Lage, in der das deutsche Cilli sich befindet und würdigen sie daher auch vollaus. Sie

werden es daher auch verstehen, wenn ich sage, daß wir das Zusammensein mit so vielen trefflichen, mit deutscher Kultur erfüllten Männern vor allem deshalb so warm begrüßen, weil wir daraus neuen Mut und neue Hoffnung in unserem nationalen Daseinskampfe schöpfen. Gerade Ihr Besuch ist uns besonders wertvoll, weil Sie durch tiefgehende Geschichtsforschung und durch die Sendung ihres Berufes einen scharfen Blick für die Gefahr des Klerikalismus gewonnen haben, jener eigenartigen und außerordentlich gefährlichen politischen Richtung, deren Wesen in der Ausnützung des religiösen Bedürfnisses der Menschen zu rein weltlichen Herrszwecken besteht. Diese Gefahr ist uns Deutschen in Cilli nur in der Gestalt entgegengetreten, daß sich die slowenische Geistlichkeit stets in der vordersten Reihe der nationalen Gegner befunden hat. Die deutschen Cillier selbst sind von uralterher freiheitlich und scharf antiklerikal gesinnt. Ansätze zu einer klerikalen Partei in unseren eigenen Reihen haben sich erst in der jüngsten Zeit gezeigt und alle weiter blickenden Deutschen der Stadt mit Unruhe und Sorge erfüllt. In einer Flugschrift, die aus dieser Sorge heraus geschrieben wurde, wird darauf verwiesen, daß jene Personen, welche die klerikalen Bestrebungen in unserer Stadt fördern, wohl geschichtsunkundig sein müßten. Dies scheint auch wirklich der Fall zu sein. Denn ein Deutscher, der die Geschichte seines Volkes kennt, kann von Rom nie mehr eingefangen werden. Mit Trauer und Entsetzen sieht er, daß Rom von allem Anfang an auf die Vernichtung des deutschen Volkes hingearbeitet hat. Er sieht Karl den Großen als dienstwilligen Knecht der Kirche hinausziehen und viele Tausende von Sachsen hinschlachten. Es ist der erste Überlaß, den Rom an den Deutschen vorgenommen hat, zugleich der erste der zahllosen Versuche Roms, das weltliche Schwert für seine Zwecke zu gebrauchen. Ein paar Jahrhunderte später sehen wir den deutschen Kaiser Heinrich IV. im Schloßhof der Burg Kanossa stehen. Drei Tage und drei Nächte harrete der erlauchte Fürst barfuß im Büßerkende auf das erlösende Wort des Papstes, welches ihm Einlaß und Verzeihung gewähren sollte dafür, daß er es gewagt hatte, die Herrlichkeit des deutschen Reiches gegen die maßlose Herrschaft der Päpste zu verteidigen. Der großartigste Versuch, das deutsche Volk buchstäblich umzubringen, war wohl der dreißigjährige Krieg. Am Ende dieses Krieges, welchen Rom gegen das evangelische Deutschland führte, glich Deutschland einer Wüste. Das deutsche Volk war auf vier Millionen zusammengeschmolzen. Und so ging es weiter bis in unsere Tage. Es steht längst fest, daß der Krieg 1870/71 von den Jesuiten mitinszeniert war, um das deutsche Volk zu demütigen und zu einer Kleinmacht herabzudrücken. Nach dem Kriege war Rom bestrebt, das politische Kaisertum mit Hilfe der Katholiken zu unterhöheln. Es entstand das Zentrum, jene verblendete Partei, die den Ausbau des neuen Reiches hinderte und den Kulturkampf herausbeschwor. Es war ein jahre-

langes, gewaltiges Ringen zwischen Bismarck und Rom. Ein fanatischer Anhänger des Zentrums schloß auf Bismarck. Seither hat das deutsche Zentrum in ungezählten Fragen für Rom gegen das Vaterland gestimmt.

Was wir von den klerikalen Abgeordneten in unserm eigenen Parlamente zu halten haben, wissen gerade wir Cillier am besten. Wem anders haben wir das slowenische Gymnasium zu danken, als den „deutschen“ klerikalen Abgeordneten? Vielen von uns tönen noch heute die slowenischen Freundschaften im Ohr, die vom Mikolaiberge herabdröhnten, als die Nachricht einlangte, daß Cilli durch den schändlichen Verrat der Deutschklerikalen ein slowenisches Gymnasium bekomme. Jene Herren, die jetzt mit der slowenischen Geistlichkeit verkehren, haben jene Schüsse freilich nicht gehört oder nicht aufgefaßt, weil sie noch nicht in Cilli oder zu jung waren. Sie haben den Schmerz nicht gesehen, der damals unsre Besten, Stiger, Rakusch und andere bis ins Mark erschütterte; sonst würden sie sich um keinen Preis dazu hergegeben haben, sich mit diesen Herren an einen Tisch zu setzen. Die Bekämpfung des unterländischen Deutschtums durch die slowenische Geistlichkeit dauert ungeschwächt fort. Fragen Sie die hier anwesenden Herren aus Tüßler, wer die Slowenen in dem Kampfe geführt hat, der vorgestern mit der Eroberung des dritten Wahlkörpers durch den nationalen Gegner endigte. Es war die Geistlichkeit! Sie hatte von Haus zu Haus agitiert, um das Deutschtum zu stürzen. Ja, es fiel sogar das Wort: „Wer einen Deutschen wäscht, kommt in die Hölle“. Solches geschieht vor unsern Toren, und in Cilli finden sich Deutsche, welche unserm ärgsten Widersacher schöntun. Die bewährten Männer, denen die politische Leitung der Stadt anvertraut ist, haben pflichtgemäß ihre warnende Stimme erhoben. Ihnen kommt der geschulte politische Sinn der Deutschen Cillis zu Hilfe, der uns hoffen läßt, daß Cilli diese klerikalen Ansätze ausschneiden wird, wie ein gesunder Magen, der etwas Unrechtes in sich aufgenommen hat. Ob aber die Gefahr auf dem jetzt beschrittenen Wege für immer gebannt werden wird, ist sehr fraglich. Rom läßt sich durch Entschließungen, Flugschriften, Zeitungsaufsätze und dergleichen nicht einschüchtern. Es ist zu fürchten, daß es den Schwarzen über kurz oder lang wieder gelingen wird, einige gutmütige Volksgenossen einzufangen, und daß dann das gefährliche Spiel mit einer leicht tobbringenden Sache wieder beginnen wird.

Es ist eben so: Solange eine Familie katholisch bleibt, findet die römische Geistlichkeit mit Hilfe ahnungsloser, frommer Frauen und Kinder immer wieder Mittel und Wege, die Seuche des Klerikalismus in unsere Reihen zu verpflanzen. Es gibt nur einen Impfstoff, der gegen diese Krankheit immunisiert; dieser Impfstoff heißt: Los von Rom! Wir haben ja gesehen, welche Wirkung die seinerzeitige Los von Rom-Bewegung in Cilli hatte. Der slowenische Klerus geriet in Furcht und Bestürzung. Es schien lange so, als trauten

„Mama wird dir zürnen.“  
„Und der Herr Baron auch. Ob er wirklich so horniert ist, daß er nicht bemerkt, wie sehr er mich langweilt?“

„Er ist von seinem Werte zu sehr überzeugt.“  
„Er glaubt unwiderstehlich zu sein und ist unausstehlich. Sprechen wir nicht über ihn, Herrmann, ich muß ihn ertragen, weil Mama und Papa es wollen. Du kommst jetzt so wenig zu uns!“

„Ich muß mich auf mein Examen vorbereiten, Agna.“

„Wann wirst du es machen?“

„In den nächsten Tagen!“

„Aber du könntest doch öfter kommen?“

„Vielleicht komme ich bald noch seltener. Ich habe eine dunkle Ahnung, daß das verwandtschaftliche Band, welches mich an deine Eltern fesselt, bald zerrissen wird.“

Die Musik schwieg. Herrmann führte Agna zu ihrem Platze zurück.

Er achtete nicht darauf, daß ihm der Baron den Rücken kehrte, als ob er ihm seine Verachtung beweisen wolle, und daß ihn die Kommerzienrätin mit einem Blick voll Geringschätzung und mühsam verhaltenem Groll empfing. Seine Seele war voll Freude und Jubel, er hätte laut aufjauchzen mögen.

Eben hatte er sich von Agna mit leuchtendem Blick verabschiedet, als er sich seinem Onkel gegenüber sah.

Er erschraek unwillkürlich; so erregt hatte er den alten Herrn noch nie gesehen.

„Es wäre mir lieb, wenn du mich begleiten wolltest“, sagte der Kommerzienrat; „Heinrich meldet mir soeben, da unten sei ein Einbruch verübt worden. Still, still, die Gäste dürfen davon nichts erfahren, sonst ist das ganze Fest gestört!“

„Ich werde gern mitgehen“, erwiderte Herrmann bestürzt, „vielleicht ist es ein Irrtum.“

„Nein, nein, das Fenster meines Arbeitszimmers ist offen gefunden worden, du weißt, man kann vom Hofe aus mit ganz leichter Mühe einsteigen.“

„Aber das Fenster muß doch am Abend geschlossen worden sein?“

„So geschieht's in der Regel, aber heute hat man vielleicht nicht so streng darauf geachtet, die Leute hatten soviel zu besorgen, und das Geschäftspersonal ging auch früher als gewöhnlich nach Hause, da ist vielleicht manches vergessen worden.“

Während dieser Unterredung waren die beiden Herren die Treppe hinuntergestiegen; unten erwartete sie Heinrich, der Diener des Kommerzienrats, dem sofort strengste Verschwiegenheit anbefohlen worden war.

Die Geschäftsräume des Bankhauses nahmen das ganze Erdgeschoß des großen Hauses in Anspruch.

Das erste Zimmer an der Straßenseite war das Kontor für das jüngere Personal, neben diesem lag ein zweiter ebenso großer Raum für die Buchhalter und Korrespondenten.

Aus diesem Raume, wie auch vom Korridor

aus durch eine besondere Tür, gelangte man in das Kassenzimmer, unter dem die feuerfesten, mit eisernen Türen versehenen Gewölbe zur Aufbewahrung der Wertpapiere und größeren Bestände lagen, während die für den Tagesbedarf nötigen Summen in großen feuerfesten Schränken aufbewahrt wurden.

In diesem Raume blieben die Herren zuerst stehen, um sich forschend umzublicken. Sie konnten nichts Verdächtiges entdecken; der Kommerzienrat öffnete die Tür des Kabinetts, welches neben der Kasse lag.

Ein scharfer Zugwind wehte ihnen vom Tiergarten her entgegen; Heinrich mußte mit vorgehaltener Hand die Flamme der Kerze schützen.

Der Referendar trat rasch an das offene Fenster und spähte in die Finsternis hinaus, er vernahm nur das Rascheln des Laubes.

„Können Sie mit Sicherheit behaupten, daß das Fenster heute abend in gewohnter Weise geschlossen wurde?“ wandte Herrmann sich zu dem Diener, nachdem er sich überzeugt hatte, daß es keine Spuren gewaltsamer Erbrechung trug.

Heinrich zuckte die Achseln.

„Es ist nicht mein Amt, die Fenster zu schließen“, sagte er, indem er die Kerze auf den eleganten Schreibtisch des Bankiers stellte, „der Portier besorgt das.“

„Rufen Sie ihn!“

„Nein, lassen Sie es“, sagte der Kommerzienrat hastig. „Vermeiden wir den unnötigen Lärm,

sich die Herren nicht mehr heraus. Es ist keine Frage, daß sie sich wirklich nicht mehr gemüßt hätten, wenn die Bewegung das ganze deutsche Cilli ergriffen hätte. Dann gäbe es die jetzigen Schwierigkeiten nicht. Wir sehen jetzt, daß es ein politischer Fehler war, wenn viele unserer einflussvollsten Volksgenossen sich zur Austrittsbewegung wo nicht feindlich, so doch gleichgültig verhielten. Dieser Fehler aber kann noch gutgemacht werden. Ich bin bestimmt kein Mensch, der jemanden seiner Religion abwendig machen will. Ich habe nie jemandem gesagt, er solle übertreten. Es sind genug Leute hier, welche wissen, wie hoch ich jede aufrichtige religiöse Gesinnung schätze. Wenn ich dennoch die alte, scharfe und hochbewährte Losung „Los von Rom!“ ausspreche, so tue ich es, weil ich nicht schweigen kann, weil ich einsehe, daß dies Wort gerade jetzt ausgesprochen werden muß. Ich habe mich schwer dazu entschlossen, weil ich mir vor Augen halte, wie oft dies Wort aus beredterem Munde ertönte, ohne Wiederhall zu finden. Allerdings hören Sie heute nicht nur Worte. Viel eindringlicher, als das schönste Wort es vermöchte, spricht der von langer Hand vorbereitete Anschlag auf Cilli zu Ihnen. Eine innere Stimme ruft uns deutlich zu: Jetzt oder nie! Es gilt, sich aufzuraffen und los von Rom zu gehen! Den Herren, die zu ernststen, sachlichen Beratungen herbeigeeilt sind, wünsche ich, daß es ihnen gegönnt sein möchte, dereinst an diese Stunde mit dem erhebenden Gefühl und Bewußtsein zurückzudenken, Zeugen einer neuen, starken Übertrittsbewegung in Cilli gewesen zu sein. Mein Heil! aber gilt allen, die das Rechte nicht nur erkennen, sondern auch bereit sind, es zu tun, aus Liebe zu Cilli und zum Heile dieser Stadt!

### Eigenberichte.

**Mahrenberg, 5. Juli.** (Zwei Fahrraddiebe festgenommen.) Am 2. d. kamen zum Schneidermeister und Hausbesitzer Spielmann in Hohenmauthen zwei Männer, die ihm ein fast neues Fahrrad um 80 K. zum Kaufe antrugen. Spielmann, dem die Sache verdächtig erschien, begab sich zur Gendarmerie. Unterdessen ergriffen die beiden Männer die Flucht. Der Gendarmerie gelang es, die beiden in Thörl festzunehmen. Es sind dies der 1871 in Marburg geborene, nach Undine zuständige Fleischergehilfe Richard Zampieri und der 1897 in Sternberg geborene Bäckergehilfe Johann Thonn. Bei der Festnahme warf letzterer ein Paket mit drei Dietrichen weg. Das Rad wurde am 1. d. dem in Marburg, Ferdinandstraße, wohnhaften Privatbeamten Hans Sachs aus dem Vorhause entwendet.

**Hohenegg bei Cilli, 6. Juli.** (Verhaftung einer Kindesmörderin.) Die beim Kaufmann Zottl in Hohenegg bedienstete Magd Josefa Mataus schenkte gestern einem gesunden Knaben das Leben. Um sich des Kindes zu entledigen, versetzte sie demselben zwei Faustschläge auf den Kopf, was dessen sofortigen Tod herbeiführte. Hierauf barg sie den Leichnam des Kleinen in ihrem Zimmer und wollte ihn am Abend am

Hermann, es hat fast den Anschein, als ob die Sache auf einem Irrtum beruhe, ein Windstoß kann ja das Fenster geöffnet haben. Die Papiere hier liegen alle noch in derselben Ordnung, wie ich sie hingelegt habe.

„Aber hier auf der Fensterbank sind die deutlichen Spuren einer Schuhsohle“, erwiderte der Referendar, „nach der Form zu urteilen, muß es ein kleiner zierlicher Fuß gewesen sein.“

Der Bankier hörte die Worte nur halb, er war damit beschäftigt, die Schubladen seines Schreibtisches zu öffnen und einer kurzen Besichtigung zu unterwerfen.

„Ich sah das offene Fenster, als ich vorhin auf den Hof ging“, sagte Heinrich. „Mir erschien es sofort verdächtig, und ich glaubte den Herrn Kommerzienrat unverzüglich darauf aufmerksam machen zu müssen.“

Ein leiser Ruf bewog Hermann, seine Aufmerksamkeit dem Dunkel zu widmen; er erschrak, als er den starren, verstörten Blick des alten Herrn bemerkte.

„Ich bitte dich, zünde Gas an“, versetzte der Bankier mit bebender Stimme. „Heinrich, Sie können sich entfernen, aber schließen Sie vorher das Fenster und schweigen Sie draußen gegen jedermann.“

(Fortsetzung folgt.)

Friedhof verscharen. Ihrer Dienstgeberin, der Kaufmannsgattin Zottl, fiel jedoch das Gebaren der Magd auf und da sie Verdacht schöpfte, wurde zum Ortsarzt Dr. Breschnigg geschickt, welcher unter Assistenz der Gendarmerie die Untat der 20-jährigen Verbrecherin entdeckte. Da das Mädchen hievon abgesehen, Mataus flüchtete jedoch in der Nacht mit einem Wagen zu ihrer in St. Margarethen wohnenden Mutter, wo sie heute von der Gendarmerie aufgegriffen und dem Kreisgerichte in Cilli eingeliefert wurde.

**Oberhaag, 4. Juli.** (Brand.) Gestern abends ging über das Saggautal ein heftiges Gewitter nieder. Der Blitz entzündete das große Stallgebäude der Frau Josefa Böcher vulgo Preistoni in Buchegg bei Oberhaag. Es konnte fast nichts gerettet werden. Außer Fahrnissen und landwirtschaftlichen Geräten brannten auch 14 Fuhren Heu nieder. Die Feuerwehr von Oberhaag mit Hauptmann Alois Krieger mußte die ganze Kraft auf Rettung des Wohnhauses verwenden.

**Bad Krupina-Töplig, 5. Juli.** (Kurliste.) Zum Kurgebrauche sind 770 Parteien mit 1463 Personen eingetroffen.

## Marburger Nachrichten.

**Trauung.** Heute früh fand in der Magdalena-Kirche die Trauung des Herrn Franz Druschkomitsch, k. k. Gerichtsbeamten in Marburg, mit Fräulein Antonie Drobnitsch, Kanzleibeamtin beim Marburger Kreisgerichte, statt. Als Trauzeugen erschienen die Herren k. k. Gerichtsoffizial Alois Stanek für den Bräutigam und Ernst Grabner, Korrespondent bei der Firma Küster, für die Braut.

**Bergfest bei der Marburger Hütte.** Von der Leitung des Deutschen Bergvereines wird mitgeteilt, daß das verschoben gewesene Bergfest bei der Marburger Hütte nunmehr endgültig am Sonntag den 12. Juli abgehalten wird. Mit Rücksicht auf die Anzahl der vorhandenen Betten kann nur bei rechtzeitiger mündlicher Anmeldung bei Herrn Makotter (Kaiserstraße) Bettbenützung zugesichert werden.

**Kaufmännischer Gesangsverein.** Heute 8 Uhr abends im Vereinsheim Vollversammlung. Nachdem sehr wichtige Sachen zur Erledigung gelangen, ergeht an die Herren Mitglieder das Ersuchen, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

**In der amtlichen Konferenz der Lehrerschaft Marburgs** wurde folgender Beschluß einstimmig gefaßt: Die bei der Bezirks-Lehrerkonferenz des Stadtschulbezirkes Marburg am 1. Juli anwesende Lehrerschaft hofft aufs Bestimmteste, daß der vom steirischen Landtage in der Sitzung vom 3. März l. J. gefaßte Beschluß durchgeführt werde und mit 1. Jänner 1915 das neue Gehaltsgesetz in Kraft trete. Die Lehrerschaft ersucht daher die hohe Regierung und die hohe Landesvertretung dringendst, alles daran zu setzen, daß der Landtag noch im Laufe des Jahres 1914 in die Lage komme, das neue Gehaltsgesetz zu beraten und zu beschließen. Weiters ersucht die Lehrerschaft den hohen Landesauschuß und die Landtagsabgeordneten, die endgültige Regelung der Bezüge der Lehrerschaft nach Gruppe C (Gehalt und Aktivitätszulage) der Staatsbeamten zur Tat werden zu lassen. — Gleichzeitig ehrte die Konferenz durch Dir. Karl Schmidl ihren Inspektor Schulrat Franz Friisch anlässlich der Vollendung seines 40. Dienstjahres. Möge sich Schulrat Friisch noch viele Jahre in voller Rüstigkeit seines fruchtbringenden Lebens erfreuen!

**Eine Schröpfung von Marburgern.** Die unglaubliche Schröpfung, welcher die katholischen Pfarrinsassen der inneren Stadt (Stadtparre) wegen des Schweinestalles (samt Anhang) der Dom- und Stadtparre ausgesetzt wurden, hat bei allen Steuerzahlern böses Blut gemacht. Für nichts und wieder nichts muß der eine einige, andere 20, 30, 50, ja 100 K. bei Vermeidung der Exekution für die Stallgebäude der Stadtparre bezahlen. Überaus zahlreich sind die mündlichen und schriftlichen Beschwerden, die erbitterten Klagen, welche uns in dieser Angelegenheit zukamen. Wir haben darüber kürzlich eine Mitteilung veröffentlicht, zu der wir nun folgende Zuschrift erhielten: An die geehrte Schriftleitung der Marburger Zeitung in Marburg. Unter Bezugnahme auf die in Nr. 73 der Marburger Zeitung vom 27. Juni 1914 erschienene Notiz „Eine Schröpfung von Marburgern“ ersuche ich um nach-

stehende Berichtigung: Für die Wiederherstellung des am 29. Jänner 1913 durch Feuerbrunst zerstörten Wirtschaftsgebäudes der hiesigen Dom- und Stadtparre wurde vom Stadtrate Marburg auf Grund der vom Stadtbauamte ausgearbeiteten Pläne im Mai 1913 die baubehördliche Bewilligung erteilt. Um den vielfachen gegen den alten Bestand schon laut gewordenen Beschwerden der Anrainer gerecht zu werden, mußte der Stadtrat bei dem Wiederaufbaue dieses Wirtschaftsgebäudes den Anforderungen der Nachbarschaft Rechnung tragen, weshalb auch noch die Errichtung einer Feuermauer, einer Jauchengrube, einer Einwölbung der nach dem Dachboden zu offenen Partiererräume, sowie auch die Verlegung des Schweinestalles in das Innere des Wirtschaftsgebäudes vorgeschrieben werden. Die Kosten dieser unter Aufsicht des Stadtbauamtes durchgeführten Ausführung betragen 13.117,90 K. Zur Deckung derselben wurde in erster Linie die von der Versicherungsanstalt Adriatica ausbezahlte Versicherungssumme per 5037,19 K. verwendet. Der Restbetrag von 8080,71 K. war im Sinne der §§ 8 und 12 des Gesetzes vom 28. April 1867, Nr. 7, RGV. für Steiermark und des § 36 des Gesetzes vom 7. Mai 1878, RGV. Nr. 50, auf den Kirchenpatron und die Pfarrinsassen in der Weise aufzuteilen, daß für ein Drittel der Patron und für zwei Drittel der Kirchenkonkurrenzaußschuß namens der Pfarrinsassen aufzukommen hatte. Der Kirchenkonkurrenzaußschuß mußte demnach den auf die Pfarrinsassen entfallenden Betrag nach dem Verhältnis der direkten Besteuerung aufteilen und erfolgte diese Aufteilung nach der von der Stadtbuchhaltung vorgenommenen Berechnung. Von einer Verlegung des Wirtschaftsgebäudes außerhalb der Stadt mußte jedoch der Stadtrat wegen der Höhe der Kosten und der dadurch bedingten Mehrbelastung der Pfarrinsassen Abstand nehmen. Stadt Marburg, am 6. Juli 1914. Der Bürgermeister: Doktor Schmiderer.

**Ein humoristischer Abend** findet heute im Hotel Zur alten Bierquelle (Fuchs) statt. Gesang- und Musikvorträge.

**Wieder ein Opfer der Drau.** Am 4. Juni nachmittags badete der hiesige Lehrer Herr Franz Ruchar beim Hufarensprung in der Drau, wobei der Schwimmende von einem Herzschlage ereilt worden sein dürfte. Die Wellen rissen ihn mit fort und bereiteten ihm ein allzufrühes Grab in der Drau. — Franz Ruchar wurde im Oktober 1894 in Marburg geboren; hier besuchte er die Volksschule 2, absolvierte zwei Gymnasialklassen. Da er eine besondere Freude zum Lehrerberufe zeigte, ließen ihn seine Eltern in die dritte Bürgerschulklasse und dann in die k. k. Lehrerbildungsanstalt eintreten. An dieser legte er im vorigen Jahre seine Reifeprüfung ab, worauf er in suppletorischer Eigenschaft in der Knabenschule 1, bei Schülern und Kollegen beliebt, als Lehrer tätig war. Der Dahingegangene hinterläßt seine verwitwete Mutter und Schwester, deren einzige Stütze er war. So kurz sein Leben war, so reich war es an Tätigkeit. Ob in der guten Sache für unser deutsches Volk oder in anderen persönlichen Angelegenheiten, niemand hat vergebens an seine Türe geklopft. In Ruchar haben wir sowohl einen unserer treuesten nationalen Mitarbeiter, als auch einen lebenswürdigen Mann verloren, dessen jäher, allzufrüher Tod aufrichtig beklagt wird.

**Der Wahrsager von Rotwein.** Vor einigen Wochen hat der Bezirksrichter UGR. Modrinjat eine Marburger „Zauberin“ für einige Zeit unschädlich gemacht; gestern hatte der Einzelrichter Dr. Dzwatitsch beim Bezirksgerichte einen Wahrsager in der Arbeit, der seit vielen Jahren aus Marburg und der weitesten Umgebung einen unglaublich großen Zulauf hatte, der ihm ein ständiges schönes Einkommen sicherte. Der Mann ist offiziell Schuster in Rotwein; aber dieses Gewerbe übt er nur dem Namen nach aus, denn sein Hauptgeschäft, welches er allerdings nicht bei der Gewerbebehörde anmelden konnte, besteht in der Zauberei und im Wahrsagen. Die Spekulation auf die Dummheit bleibt immer das einträglichste Handwerk und der Schuster von Rotwein hat durch zwei Jahrzehnte aus der Dummheit seiner Mitmenschen reiches Kapital zu schlagen verstanden. Sein Ruf drang im Laufe der Jahre immer weiter; seine Kunden bestanden nicht nur aus Marburger Dienstmädchen, welche zu ihm hinaus pilgerten, Arbeiterfrauen usw., sondern auch zahlreiche Frauen und Mädchen der sogenannten „besseren Klassen“ gehörten zu seinen Kunden. In allen Lagen des Lebens wanderten

die Leute zum zauber- und zukunftsundigen Schuster nach Rotwein und oft genug schon wurde die Frage aufgeworfen, warum sich das Strafgericht nicht mit diesen offenkundigen Betrügereien befasse, die in der ganzen Stadt bekannt sind und denen fortwährend die Kronen meist minderbemittelter weiblicher Personen in Stadt und Land zum Opfer fallen, damit der schlaue Schuster ein behagliches und trotz seines Alters auch mit erotischen Freuden gesegnetes Leben führen könnte. Ein Marburger Bürger hat sich das Bezirksgericht dieses Treiben der gerichtlichen Aburteilung zuzuführen. Bei dem erwähnten Bürger, bezw. dessen Familie, war seit einiger Zeit eine junge geschiedene Frau bedienstet, die sich ebenfalls, wie viele hundert andere, zum weithin berühmten Schuster von Rotwein begab, um sich in ihren Liebesnöten seines Zaubers zu bedienen und sich von ihm die Zukunft wahrfragen zu lassen. Sie mußte dafür vier Kronen bezahlen und dem alten weißhaarigen Schuster auch sonstige Gefälligkeiten erweisen, worauf er ihr eine gute Prophezeiung und ein Mittel gab, dessen Art der Verwendung sich der Öffentlichkeit entzieht. Als der Haushaltungsvorstand der betreffenden Familie, bei welcher die Genannte bedienstet war, hiervon erfuhr, machte er die Anzeige an das Gericht. Die gestern darüber stattgefundene Verhandlung wegen der Übertretung des Betruges wurde mit Rücksicht auf gewisse unsittliche Tatumstände geheim durchgeführt. Da der alte Zauberer, Wahrzager und Faun selbst zugab, daß er dieses einträgliche und angenehme Gewerbe schon seit beiläufig 20 Jahren betreibt, vertagte der Richter die Verhandlung, um nähere Erhebungen durchzuführen. Von deren Ergebnissen wird die Art des weiteren gerichtlichen Verfahrens gegen den geriebenen Nutznißer menschlicher Dummheit abhängen.

**Aufnahme in die erste Gymnasialklasse in Marburg.** Die Aufnahmeprüfungen in die erste Klasse wurden am 4. Juli von 10 Uhr an vorgenommen. Von den 96 eingeschriebenen Bewerbern trat während der Prüfung einer zurück. Das Ergebnis der Prüfung ist folgendes: in die A-Klasse erschienen 37, in die B-Klasse 55, im ganzen somit 92 aufgenommen, hievon 8 Mädchen. Zurückgewiesen wurden 3 Bewerber.

**Vom Männergesangsverein.** In ihrem gemütlichen Heime versammelten sich am vergangenen Samstag die Mitglieder des Männergesangsvereines, um bei frohem Liede das an Erfolgen reiche Vereinsjahr zu beschließen. Und zum Abschied gabs noch viel zu erlebigen und zu sagen. Der wackere Vorstand gedachte in zündender Rede zuerst jener verdienstvollen Männer, die sich um das Lied unstreitig Anerkennung erworben haben; des Sängemeisters Herrn Franz Schönherr, dessen Verdienste um das Gelingen des Konzertes und der heiteren Liedertafel hoch anerkannt werden müssen. Lebhafteste Heilrufe folgten den Ausführungen des Vorstandes, als er Herrn Schönherr eine von den Sängern gewidmete Ehrengabe überreichte. Die zweite Ehrung galt dem stets liebenswürdigen und treuen Mitgliede Herrn Roman K ö l e, der sich für die vielen künstlerischen Dienstleistungen im Vereine als Klavierbegleiter und Sangwart für die Solisten und den Biergesang den Dank aller erworben hat. Wieder nach einigen Chören gedachte Herr Ruß des aus dem Vereine scheidenden Stud. Phil. Herrn F. P o c k, der durch die zündende Macht seiner Rede so oft begeistert hat. Ein „Hüt Gott“ war der Abschiedsgruß, den die Sänger dem Scheidenden zuriefen. Worte des Dankes widmete der Vorstand noch dem Ehrensangmeister H. Wagner für seine Mitwirkung beim Bundesfesten, desgleichen Herrn M o n n e r für seine dem Vereine kostenlos gelieferten Arbeiten, Herrn Franz W r e s o u n i g für die vielen Bemühungen als Zahlmeister und Herrn A. W a i d a c h e r für die tadellose Durchführung des Bundesfestens. Lebhafter Beifall folgte den Worten des Herrn Ruß, als er den beiden in den heiligen Ehestand tretenden Vereinsmitgliedern Herrn D r u s c h k o w i t s c h und A. L u c k n e r Glückwünsche für den Ehestand überbrachte. Schallende Heiterkeit löste sich allseits los, als dann die Jungesellenchaft mit dem Jungesellenbanner von den geliebten Freunden Abschied nahm. Der rührenden Abschiedsrede der Jungesellenchaft hat auch Herr F u r t m o s e r machtvollen Nachdruck verliehen. In Lied und Becherklang mischte sich der jubelnde Laut der Freude, die jauchzend zum Ausdruck kam, als die köstliche Erbbeerbowle gereicht wurde und als Herr Prof. S e p p e r e r der vielen Verdienste des Vorstandes Ruß gedachte, die er sich schon im

ersten Jahre seines Regimes erworben hat. Herrn Fortmosers Verdienste als Koch sollen bei dieser Gelegenheit auch voll anerkannt werden. So schloß das Vereinsjahr im Einklange voll Freude, Glanz und Wonne.

**Völkische Versammlung in Tüffer.** Aus Markt Tüffer wird uns geschrieben: Für Sonntag den 5. d. nachmittags hatten alldeutsche Gesinnungsgenossen aus den südlichen Alpenländern eine Zusammenkunft im lieblichen Markt Tüffer geplant, die einerseits eine Aussprache über die völkischen Verhältnisse in den südlichen Ländern herbeiführen sollte, andererseits der Gründung einer Heimstattortsguppe galt. Zahlreich kamen sie: aus Graz, Marburg, Pragerhof, Pettau, Gili, Gönobitz, Steinbrück, Lichtenwald und Laibach waren Vertreter des alldeutschen Gedankens erschienen, um in ernster Aussprache über die völkischen Belange zu beraten. Im Kurhause fand nachmittags eine zwei-stündige Beratung sämtlicher Vertreter statt. Die gesamten Verhältnisse wurden einer eingehenden Erörterung unterzogen und beschlossen, im Monate September einen großen alldeutschen Parteitag nach Marburg einzuberufen. Herr v. Kramer aus Marburg, der auch den Vorsitz der Beratung führte, wurde mit der Aufgabe betraut, die Vorarbeiten für den großen Parteitag in Marburg mit Hilfe der anderen Marburger Gesinnungsgenossen durchzuführen. Nach mehr als zweistündiger ernster Verhandlung fand eine Besichtigung des Marktes statt, dessen landschaftliche Reize alle entzückten. Abends 8 Uhr sammelten sich Einheimische und Auswärtige im großen Saale des Gasthofes Horia, um die Gründung einer Heimstattortsguppe in die Wege zu leiten. Als Herr Buzina aus Tüffer die Versammlung eröffnete, konnte er mit Freuden auf den zahlreichen Besuch hinweisen. Der Obmann des Vereines Heimstatt, Herr v. Kramer, überbrachte die Grüße der Hauptleitung und betonte, daß gerade in Tüffer, diesem heißumbrannten, bedrohten deutschen Marktflecken, der Gedanke deutscher Bauernbesiedlung reichen Anklang finden sollte. Nach ihm sprach der Wanderlehrer des Vereines, Herr M a s c h e, in einer großzügig angelegten Rede über die Ziele, den Zweck und die Geschichte des Vereines Heimstatt. Das waren Worte voll Wucht und Wahrheit. Jeder sah eine Anklage gegen die Slawisierung in Österreich, jeder sah eine Kennzeichnung all der großen Fehler, die heute von den Regierungsdeutschen gemacht werden. Die Herzen begannen schneller zu schlagen bei dieser wohlbedachten, kernigen Rede. Stürmischer Beifall bewies, daß alle Teilnehmer die Ausführungen erfasst hatten. Mehr als dreißig Mitglieder meldeten ihren Beitritt zur neuen Ortsgruppe an, deren Bestand nunmehr gesichert ist. Möge diese jüngste Heimstattortsguppe stets ein Hort deutscher Tüchtigkeit bleiben. Der Abend verlief glänzend. Scharlieder ertönten und bald entspann sich zwischen Gästen und Einheimischen eine herzliche Aussprache, die den Abend allen zu einem echten deutschen Abend machte. Doch die Zeit kennt keine Rücksicht. Bald brach die Mitternachtsstunde an; es gab einen herzlichen Abschied, als das schraubende Dampfrohr heranbrauste, die Gesinnungsgenossen wieder ihrer Heimat zuzuführen. „Auf Wiedersehen“ klang es aus aller Munde.

#### Die Marburger Reichratswahl.

Gestern fand, einberufen namens des politischen Ausschusses des Gemeinderates durch dessen Obmann, Stadtrat Dr. D r o s e l, im weißen Saale des Brauhauses Göb die gründende Versammlung des allgemeinen deutschen Wahlausschusses für die zu gewärtigende Marburger Reichratswahl statt. Für welchen Zeitpunkt die durch den Rücktritt Wastians notwendig gewordene Wahl von der Regierung ausgeschrieben werden wird, ist noch unbekannt, trotzdem gebietet die Sachlage, jetzt schon mit den Wahlvorbereitungen zu beginnen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht; eingeladen waren zu ihr die Vertreter von 70 Vereinen (ein Beleg für die Marburger Vereinsfreudigkeit), der 15 Genossenschaften und der Gemeinderat. Rechtsanwalt Dr. Oskar D r o s e l, der altbewährte Leiter der Marburger Wahlen, eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache, an deren Schluß er ausführte: Die Voraussetzung für den Sieg bei dieser bevorstehenden Reichratswahl ist, daß wir energisch und einig vorgehen und wenn wir auch den rich-

tigen Kandidaten aufstellen, dann ist uns der Sieg gewiß. Der allgemeine deutsche Wahlausschuß wurde daher auf die denkbar breiteste Grundlage gestellt, so daß in ihm sämtliche Bevölkerungsschichten vertreten sind und jeder Miston ausgeschaltet erscheinen muß. Es wurde dann zur Konstituierung des großen Ausschusses geschritten. Über Vorschlag des Gemeinderates Herr Ruß wurden gewählt zum Obmann des großen Ausschusses der als solcher oftmals bewährte Dr. D r o s e l, zu Stellvertretern die Gemeinderäte Oberdirektor P i c h l e r und Ing. G e r a u s, zum Schriftführer Schriftleiter Norbert J a h n, zum Stellvertreter Richter. Der Vorsitzende knüpfte an diese einstimmig erfolgte Wahl nochmals die Mahnung zur Disziplin, der sich alle Mitglieder des Ausschusses befehlen sollen. Eine Wahl, bei der jeder heimlich denkt, ich mache schließlich doch das was ich will, ist nicht denkbar. Und daher sollen wir auch keine Unterströmungen in unseren Reihen haben. Wir alle wollen ja einen deutschen Abgeordneten und das erreichen wir nur, wenn wir einig sind. Es folgte dann die Wahl des engeren Ausschusses, der über seine Arbeiten dem großen Ausschusse zu berichten hat. In diesen engeren Ausschuss wurden gewählt: Obmann Dr. D r o s e l, die Obmannstellvertreter des großen Wahlausschusses, die Obmänner und Obmannstellvertreter der einzelnen Unterausschüsse und einer größeren Anzahl von Vereinen, ferner Bürgermeister Dr. S c h m i d e r e r, die Gemeinderäte M a s t o und S c h e i d b a c h, ferner Architekt F r i e d r i g e r und Dr. L a u f a r. Als Obmänner und Obmannstellvertreter der einzelnen Unterausschüsse wurden gewählt: Finanzausschuß Obmann Gustav B e r n h a r d (der abwesend war und heute erklärte, wegen Geschäftsüberbürdung dieses Amt nicht übernehmen zu können), Stellvertreter M a x H a u s m a n n i n g e r; Agitationsausschuß (nachdem mehrere Herren abgelehnt hatten) Obmann B a u m e i s t e r, Stellvertreter Gemeinderat G a i s c h e g, v. K r a m e r, Gemeinderat H a v l i c e k, J e n i t s c h e k und Gemeinderat F i s c h e r; Pressausschuß: Obmann Schriftleiter Norbert J a h n, Stellvertreter Gemeinderat Ruß und Professor S e p p e r e r. In den Arbeitsausschuß, der ununterbrochen zu arbeiten haben wird und seinerseits dem engeren Ausschusse Bericht erstattet, wurden gewählt der Obmann und die Obmannstellvertreter des großen Wahlausschusses, sowie auch jene der Unterausschüsse. Der große Wahlausschuß faßte dann noch den Beschluß, daß sich jeder Kandidat den Beschlüssen des Allgemeinen Wahlausschusses fügen müsse, was jeder gleich erklären soll, weil nur dadurch Sonderkandidaturen und Zerplitterungen vermieden werden können. Jeder der etwaigen Kandidaten muß sich dem großen Wahlausschusse vorstellen und dort wird über die Kandidaten, um die vollkommene Freiheit der Wahl zu sichern, geheim mit Stimmzetteln abgestimmt. Auch diese Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Nach einer längeren Wechselrede wurde die Versammlung von Dr. D r o s e l mit einem nochmaligen Mahnruf zur Einigkeit geschlossen, da mit der Konstituierung des großen Wahlausschusses die angekündigte Tagesordnung erschöpft war. Die Kandidatenfrage wird später der einzige Gegenstand der Tagesordnung einer Versammlung des großen allgemeinen Wahlausschusses sein.

**Die Standalmacher von Gaus.** Man schreibt uns: Als langjähriger Gauser Sommerfrischler muß ich konstatieren, daß seit der Anwesenheit des jetzigen Kaplans die friedliche Ruhe dahin ist. Der christliche Frieden ist dahin, nächtliche Ruhestörungen sind an der Tagesordnung. Gefügige halbwüchsige Burschen lehrt der Adjutant des Kaplans, der Organist, singen. Es werden mitunter auch Kirchenlieder, doch hauptsächlich Geflügel gesungen. Diese dem Kaplane gefügigen Burschen schreien und johlen bis tief in die Nacht im Orte, daß es ein Skandal ist. Man will sich von den Mühen des Tages ausruhen, doch leider ist es nicht möglich, die ersehnte Ruhe zu finden.

Auch hört man hiebei die serbisch-windischen Rufe „Aufwisch“ als Aufforderungs-Kampfruf dieser nächtlichen Ruhestörer. Unlängst haben nun einige Burschen, welche sich nicht dem Kaplan und Organisten unterwarfen, diese serbophilen Nachtschreier gefragt, was sie mit dem Schreien, Zohlen und Aufwischrufen wollen. Obwohl nun hiebei diese Schreier das Feld räumten, ohne daß die Parteien zu rausen begannen und handgreiflich wurden, so wurden nun, wie schon üblich, nicht die Ruhestörer, die Aufwischschreier angeklagt, sondern die Burschen, welche harmlos fragten, was und wen sie mit dem Schreien und Aufwischrufen meinen. Eine Bursche wurde bereits abgestraft, die anderen erhielten Vorladungen zur politischen Behörde. Es wird aber verlangt werden, daß die Stänkerer und allnächtlichen Ruhestörer, die, wie es heißt, sogar mit Revolvern ausgerüstet sind, zur verdienten Strafe herangezogen werden. Vielleicht erleben wir es vor den Toren Marburgs, daß harmlose Wanderer mit dem Mörderrufe Zivio und mit der Mördertricolore weißblaurot a la Sarajevo niedergemacht werden. Die Burschen unter der schützenden Hand des Kaplans wissen ganz gut, daß ihnen nichts geschieht. Die sonst so feinsühlende gegen Deutsche und Freiheitliche strenge politische Behörde möge die Schuldigen zur verdienten Abstrafung führen, auch nächtliche Gendarmier-Patrouillen werden gebeten, Ruhe zu schaffen. Auch der Herr Gemeindevorsteher wird ebenfalls ersucht, auch in dieser Hinsicht seiner Pflicht nachzukommen.

**Eine gute Lehre erteilt.** Es besteht eine Stadtratskündmachung, nach welcher das Ansammeln von Personen auf den Gehwegen aus Verkehrsrücksichten verboten ist. An der Ecke von Herrengasse und Hauptplatz findet man sehr häufig, namentlich aber in den Abendstunden, eine Gruppe serbophiler Windischer, welche den Gehweg dort derartig verstellen, daß die Fußgänger beim Passieren jener Stelle ausweichen müssen. Zeigt sich ein Wachmann, so treten dieselben vom Trottoir und verstellen letzteres wieder, sobald ihnen die Polizei den Rücken gekehrt hat. Dann stänkern und provozieren sie wieder aufs neue. Letzten Sonntag nachmittags, als ungefähr zehn halbwüchsige Burschen an der erwähnten Stelle zum Ärger der übrigen Fußgänger das Trottoir in gewohnter Weise verstellten, wurden dieselben von Wachleuten in das Rathaus geführt und erst nach erfolgter Abstrafung freigelassen. Eine strenge Handhabung der Kundmachung kann nur begrüßt werden, denn dieser Übelstand hat bereits allgemeines Argernis hervorgerufen.

**Spenden.** Herr Heinrich Böhl spendete der Freiwilligen Rettungsgesellschaft 2 K.; anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Andreas Mayer spendeten für diese Abteilung Herr Berwalter Alois Leonhard 5 K., Herr Schweizer 10 K., wofür der herzlichste Dank gesagt wird. — Der Deutsche Lehrerverein Marburg widmete anlässlich des Todes des Lehrers Kuchar 10 K. für dessen arme Mutter.

**Marburger Bioskoptheater.** Bei gut besuchtem Hause ging Samstag „Die Welt ohne Männer“ zum erstenmale über die Bildfläche. — Das urdrollige Lustspiel, welches stürmischen Lacherfolg erzielte, versetzte die Zuschauer in die beste Laune. Magda Lessing, die berühmte Berliner Künstlerin, samt den übrigen Schauspielern beherrschen ihre Rollen glänzend. Jedes Bild hat eine großartige Inszenierung und die Handlung ist einzig in ihrer Art. Auch die übrigen Nummern sind von sehr gutem Inhalt. „Die Welt ohne Männer“ hat Freitag den letzten Spieltag. Das Programm ab Samstag wird Donnerstag bekannt gegeben.

**Blutige Pionierarbeit in der Seitzerhofgasse.** In der Nacht zum Montag kam es im tolerierten Hause in der Seitzerhofgasse zwischen Pionieren und Zivilpersonen zu einer Kauferei. Als sich der Sicherheitswachmann Josef Kallhammer in das Haus begab, um dem argen Skandal ein Ende zu machen, wurde er von einem Pionier bei der Brust erfaßt und zur Haustüre gedrängt. Erst als ein zweiter Wachmann dazu kam, konnte der äußerst gewalttätige Pionier, namens Franz Fossak, verhaftet werden; da aber die übrigen Pioniere gegen die Wachmänner eine drohende Haltung annahmen, leitete ein Zugführer des 26. Landwehr-Infanterieregimentes Hilfe. Der Wachmann Friesneg wurde durch einen Bajonethieb am Kopfe und der Landwehr-Zugführer durch einen Stich mit einem Messer im Gesichte verletzt. Zwei an der Schlägerei beteiligt gewesene Pioniere sind seitdem abgängig.

**Jagd auf einen Dieb.** Aus Rogeis bei Röttsch wurde uns unterm 5. d. geschrieben: Gestern nähte der hiesige Besitzer Gottfried Lobnig am Walbesrand unweit seiner Behausung, während dessen Frau ganz nahe am Acker arbeitete. Als Lobnig zufällig zu seinem Hause hinblickte, bemerkte er, wie soeben aus diesem ein Mann mit einem gewaltigen Bündel auf dem Rücken heraustrat und gegen den Wald sich ganz ruhig entfernte. Nichts Gutes ahnend, begann Lobnig zu schimpfen und schreien und dem Hausbesucher nachzulaufen. Als letzterer dies bemerkte, begab auch er sich in Laufschritt und trachtete, sehr bald in den Wald zu entkommen. Dort angelangt, konnte der Dieb mit seiner Last im dichten Jungwald nicht gut vorwärtskommen, weshalb er sein Bündel fortwarf und konnte nun dem Verfolger enttrinnen. Als Lobnig nunmehr in seinem Hause nach den Spuren seines unbetenen Gastes Nachschau hielt, fand er, daß der Gauner gründlich alles durchforscht und alles Wertvolle mitgenommen hatte. Neben Geld, etwa 200 K., verschwanden Goldringe und anderes Geschmeide. Die besten Gewänder nahm er sich alle mit. Den zurückgelassenen alten Gewändern hat er in peinlicher Gewissenhaftigkeit alle Säcke umgedreht, um nach Schätzen zu forschen. Nach gepflogenen Nachforschungen dürfte der Dieb ein Knecht aus St. Johann am Draufelbe sein.

**Zimmervermieter, Achtung auf einen Gauner.** Ein Gauner, welcher einige Tage in Graz weilte und unter den Vorspiegelungen, ein Zimmer zu mieten, Diebstähle ausführte und durch seine Rednerkunst Leuten Geld herauslockte, ist am 6. Juli in Marburg eingetroffen. Sein erstes Opfer war hier die in der Bismarckstraße 19 im zweiten Stocke wohnhafte Kontrollorwitwe Frau Anna Klinger, bei der er ein Zimmer mieten wollte; bei dieser Gelegenheit entwendete er eine goldene Damenuhr mit einfachem Deckel, worauf der Name Olga 1914 graviert ist, samt einer langen Stahlkette mit einigen goldenen Gliedern im Werte von 50 K. Bei der in der Grabengasse 4 wohnhaften Frau Maria Tepešch übernachtete der Schwindler, trug sich im Meldebettel als Karl Fischer, k. k. Postoffizial i. R. aus Wien ein und nachdem er versucht hatte, der Tepešch Geld zu entlocken, verschwand er aus der Wohnung. Er ist ungefähr 55 Jahre alt, ist groß, stark, hat kurz geschorenes Haar und englisch gestrichelten Schnurbart. Bekleidet war er mit schwarzem Salonrock.

**Verhaftung eines Wüstlings.** Aus Dobroszen am Draufelbe wird uns geschrieben: Ein Soldat vom Fohlenhof kam in die Nähe unseres Dorfes und suchte unter Anbietung eines Geldstückes ein zehnjähriges Schulmädchen in den Wald zu locken. Da das Mädchen dazu nicht zu bewegen war, faßte es der Rohling und trug es in den nahen Wald, wo er am Rinde ein Verbrechen beging. Des Wüstlings Name wurde bald ausgeforscht und die Tat von der Schulleitung Dobroszen dem Fohlenhofkommando zur Anzeige gebracht. Der Wüstling wurde verhaftet und dem Garnisonägerichte in Marburg eingeliefert.

**Verhaftungen wegen hochverrätherischer Äußerungen** anlässlich des Thronfolgermordes sind an der Tagesordnung. Über die Verhaftung eines windischen Mittelschülers in Marburg haben wir bereits berichtet; in Graz erfolgte auch eine Verhaftung, in Laibach gleich fünf, in Triume usw., desgleichen, und in Bosnien werden die Verhaftungen sogar duzendweise vorgenommen. Die Verhafteten sind durchwegs Windische oder Südslaven überhaupt. Ja, ja; man erntete, was man säete!

## Aus dem Gerichtssaale.

**Einen ganzen Besitz betrügerisch ver-gantet.** Die Eheleute Binzenz und Katharina Blochl waren Besitzer einer schönen Realität in Senttschal. Da kam im Vorjahre der Advokat Dr. Horvat in Pettau und pfändete als betreibender Gläubiger am 14. November v. J. wegen einer Schuld von 576 K. 85 S. Fahrnisse der Eheleute im Werte von 1720 K. Als die gepfändeten Fahrnisse usw. am 2. Jänner d. J. versteigert werden sollten, stellte es sich heraus, daß die Eheleute Blochl verkauft und beseitigt hatten: ein Fohlen im Werte von 380 K., eine Kuh (280 K.), fünf Ferkel (150 K.) und einen Sattel (10 K.), also Pfandstücke im Gesamtwerte von 790 Kronen. Außerdem taten sie folgendes. Sie begannen ihren Grund zu zerstückeln und verkauften an Steg in

Graboschal eine Wiese um 840 K., der Theresia Wutschina eine Wiese um 1960 K., dem Johann Perscha in Muragen einen Wiesenanteil um 200 K., der Gertraud Terstenjak einen Wald- und Obstgartenanteil im Werte von 1100 Kronen. Auf Grund der Kaufverträge mußten die Käufer die Forderung des Pettauer Vorschußvereines an die Eheleute Blochl im Betrage von 14.000 K. übernehmen, doch verpflichteten sich die Eheleute Blochl, diesen Betrag bis 1. Jänner 1914 zu bezahlen und die Forderung des Pettauer Vorschußvereines löschen zu lassen. Statt dem begannen aber die Eheleute Blochl ihre Fahrnisse zu verkaufen, so daß die Grundkäufer in die Gefahr geriethen, daß sie nun die Forderung des Pettauer Vorschußvereines decken müssen. Die Eheleute Blochl verkauften dann noch weiter dem Thomas Blochl und dem Anton Rozmut Holz um 1000 K., dem Johann Holz in Oblaten den Dreschtemboden um 200 K., dem Josef Heritsch in Radislafzen fünf Schweinestallungen um 500 K., dem Vinzenz Kokol in Radislafzen einen Zaun um 20 K., ferner eine Viehtränke um 10 K. Die Anklage wirft den Eheleuten Blochl vor, daß sie dies alles taten, um ihre Gläubiger zu schädigen, welcher Verdacht dadurch bestärkt wird, daß sie die Forderung des Pettauer Vorschußvereines im Betrage von 14.000 Kronen, welche sie auf die Grundkäufer zu übertragen verstanden, noch immer nicht bezahlt haben. Die Eheleute Blochl wurden des Vergehens der Exekutionsvereitelung schuldig gesprochen und Vinzenz Blochl zu sechs Wochen, Katharina Blochl zu einem Monate Arrest verurteilt.

**Arida.** Der 29 Jahre alte Schneidermeister Stefan Kampusch in Hölldorf, der nur im Besitze eines Kapitals von 250 K. war, kaufte am 1. September 1912 das Schneidergeschäft des Wolaušek in Hölldorf um den Betrag von 540 K., den er binnen zwei Monaten in Raten abzahlte. Weil er nicht genügende Betriebsmittel besaß, mußte er die Schneiderwaare auf Kredit beziehen. Anfanglich soll das Geschäft gut gegangen sein; im vergangenen Winter trat aber, wohl durch die allgemeine Krise hervorgerufen, eine Geschäftsstockung ein, weshalb er den Antrag auf Konkursöffnung stellen mußte. Samstag war er vor dem Kreisgerichte des Vergehens der Arida angeklagt. Die Aktiven betragen 2657 K. 82 S., die Passiven 5784 K. 77 S., die Überschuldung beträgt somit 4126 K. 84 S. Das Urteil lautete auf vierzehn Tage Arrest.

## Gingehendet.

### Dringende Bitte an edle Menschenfreunde.

Eine arme Witwe (Weißnäherin) hatte das Unglück, beide Hände zu verbrennen, weshalb sie sich schon mehrere Wochen nichts verdienen kann und daher mit ihrem übrig gebliebenen Kinde in die bitterste Not geraten ist. Um das Unglück voll zu machen, fand vor einigen Tagen ihr Sohn, auf den sie so viele Hoffnungen setzte, in den Wellen der Drau den Tod. Edle Menschenfreunde werden gebeten, ihre Not lindern zu helfen. Spenden übernimmt die Verwaltung unseres Blattes.

### An die geehrte Industrie und Kaufmannschaft in Marburg.

Das Frachtenrevisions- und Reklamationsbüro L. Richter und Söhne in Wien hat am dortigen Plaze eine Vertretung errichtet; was gegen die gesetzlichen Vorschriften verstößt. Diese Vertretung wurde auch aus diesem Grunde behördlich aufgelöst.

Da ein großer Teil meiner sehr geehrten Kunden sich aus Bequemlichkeitsgründen dieser Vertretung der obgenannten Firma bediente, so will ich hiemit auf die Auflösung derselben aufmerksam machen und erlaube ich mir, bis zur voraussichtlich baldigen Eröffnung meines dortigen Büros, um Wiedererteilung der geschätzten Aufträge zu ersuchen.

Hochachtungsvoll

Frachtbrief-Revisions-, Reklamations- und Tarif-Auskunfts-Bureau. Ältestes u. größtes alpenl. Institut. Graz, 6. Juli 1914. Siegfried Weinberger.

### Telegramm.

Die Bioskop-Direktion gibt bekannt, daß es ihr gelungen ist, die Leichenfeierlichkeit Sr. k. u. k. Hoheit unseres hochverehrten Thronfolgers Erzherzog Franz d'Este ab Freitag den 10. d. in ihrem Unternehmen vorführen zu lassen, und zwar nur durch vier Tage.

**Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg**  
von Montag den 29. Juni bis einschließlich Sonntag den 5. Juli 1914.

Tag	Lufttemperatur (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Niederschlag, Tagesmittel	Niederschlag in Prozent	Wetterlage	Bemerkungen
		7 Uhr früh		2 Uhr mittags		9 Uhr abends					
		in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	739.6	19.4	27.0	18.4	21.6	27.5	33.2	11.4	12.2	1	
Dienstag	740.3	16.8	22.8	18.3	19.3	21.1	32.8	14.2	13.0	4	
Mittwoch	738.4	15.3	25.0	18.8	19.7	25.3	32.7	10.8	9.7	1	
Donnerst.	737.4	17.2	22.0	16.6	18.6	23.5	31.2	13.5	12.7	4	
Freitag	733.8	15.6	26.6	18.2	20.1	27.0	33.3	11.5	10.5	5	0.2 abends Regen
Samstag	733.1	19.3	18.6	15.3	17.9	24.0	32.4	13.5	12.	6	13.6 Gewitter, Regen
Sonntag	734.1	14.2	15.6	15.4	15.1	25.4	21.0	12.1	13.6	9	2.3 nachm. Regen

**Dr. Vinzenz Drasch**

erlaubt sich mitzuteilen, daß er ab heute im Hause **Magdalenenplatz 2 (Schöber)** ordiniert. 2774

**Briefkasten der Schriftleitung.**

Nach Maria-Rast: In der nächsten Nummer!

**Verstorbene in Marburg.**

- 28. Juni: Gutmaier Robert, Staatsbahnassistent, 26 Jahre, Mozartstraße;
- 29. Juni: Sternscha Karl, Heizerkind, 3 1/2 Jahre, Urbanigasse;
- 30. Juni: Zwetti Josef, Inspektorkind, 2 1/2 Jahre, Tegetthoffstraße;
- Messic Marie, Kondukteur-Zugführerkind, 8 Jahre, Mühlgasse;
- 1. Juli: Westal Josef, gew. Schuhmachermeister, 78 Jahre, Burggasse;

**Cook & Johnsons**  
amerik. Patent-  
**! Hühneraugenringe !**

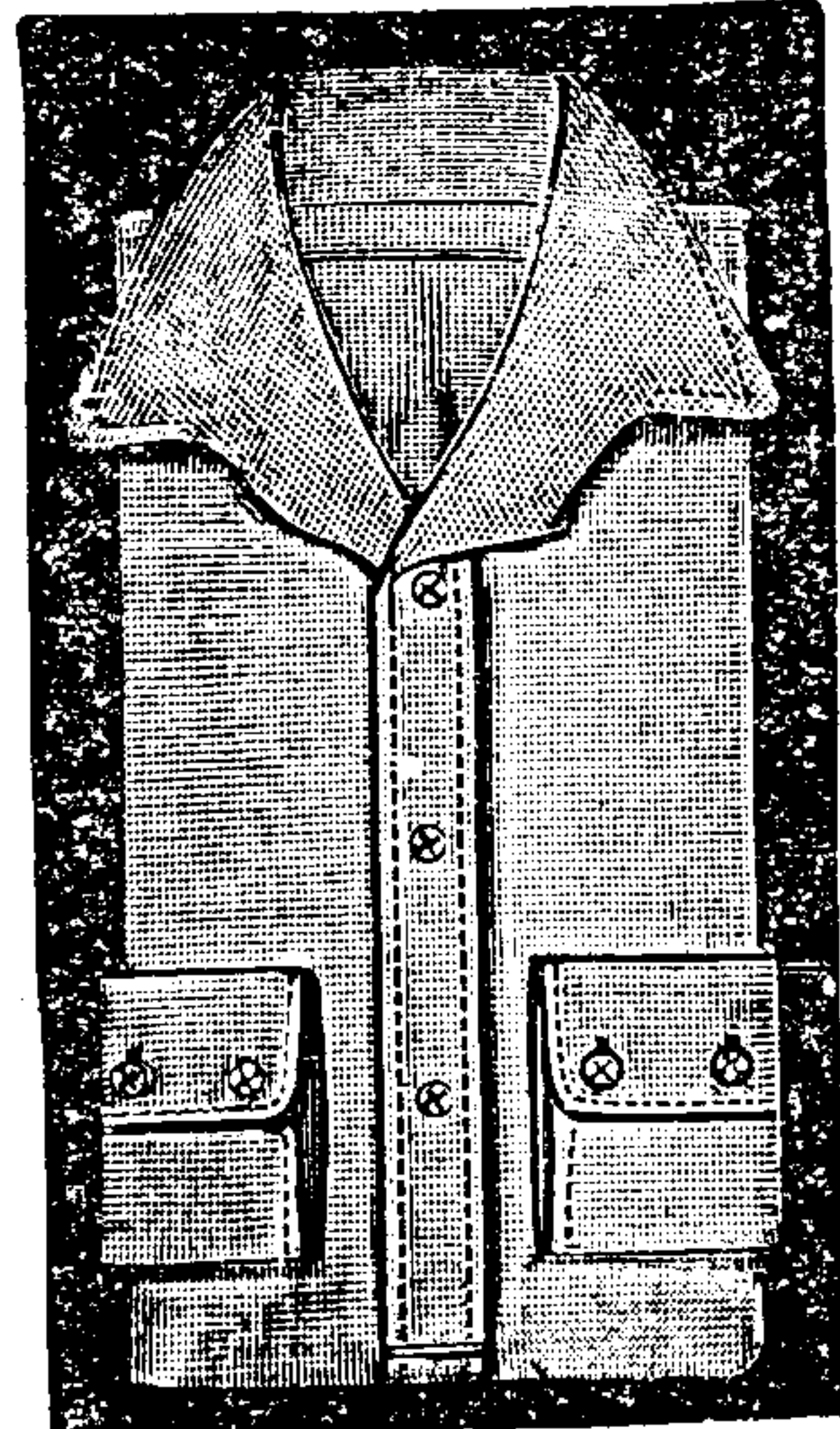
U. St. P. O. 37073

Das beste Mittel der Welt!  
wirkt sofort, da es den Schmerz in 10 bis 20 Minuten beseitigt und sicher, da es jedes Hühnerauge in 8 bis 10 Tagen entfernt. 1 Probestück (1 Stück) 20 P. 8 Stück in Karton K. 1.



**„Samariter“**

Gegen harte Haut und Schwielen, Hühneraugen an der Ferse und auf den Sohlen, wo kein Pflaster festhält, ist unerreicht „Samariter“, flüssiges Hühneraugenpflaster in Kronentuben. Eine Tube K. —.60. Beide zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



**Sport- und Touristen-Hemd**

**„Grado“**

weiss, mit offenem Shawl-Kragen  
für Herren per Stück K 3.60, K 4.—  
für Knaben „ K 1.92, 2.16,  
2.40, 2.80 und 3.20.

**Gustav Pirchan.**

**Kleines Haus**

zwei Zimmer, Küche, Kabinett, Schweinstall, zirka ein hoch Grund, meist Obstgarten, etwas Weinreben, 3 Minuten vom Bahnhofe Pöltzbach entfernt. Preis 6000 Kronen. Anzahlung 3000 K. Anzufragen bei Herrn **Petersch**, Güter Bierdepot, Pöltzbach. 2815

**Wohnung**

für stabilen Beamten 2—3 Zimmer samt Zugehör zu mieten gesucht für 1. August. Gesf. Anträge an Verm. d. Bl. unter „L. G.“ 2823

**Kinderbett**

ist zu verkaufen. Burggasse 3.

**Herren-Fahrrad**

fast neu, mit Torpedo-Freilauf, ist wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verm. d. Blattes. 2826

**Keuchhusten**

ein altbewährtes diätetisches Mittel, auch als Getränk bestens empfohlen.

Flasche 80 P. und K. 1.20.

**Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke**  
Mag. Pharm. Karl Wolf  
Marburg.

**Fräulein**

das gut orthographisch schreiben kann, eventuell selbständig Briefe zu beantworten im Stande ist, freundlich im Kundenverkehr, wird aufgenommen. Monatsgehalt 60 K. Bei guter Verwendbarkeit dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Briefe unter B K an die Verm. d. Bl.

**Lehrjunge**

aus gutem Hause wird beim Wiener Schriftensetzer **Gust. Philipp**, Tegetthoffstraße 44, aufgenommen. 2862

**Heiratsantrag.**

Ein Mädchen, 28 Jahre, Witwe, von angenehmen Äußerem, sehr wirtschaftlich und sittsam, mittelgroß, besitzt ein hübsches Haus in nächster Nähe von Marburg, herrliche Lage und noch Bargeld, im ganzen 10.000 K.. wünscht sich sofort zu verheiraten mit Herrn in gleichem Alter, von angenehmen Äußerem, edlen Charakters, in sicherer, pensionsfähiger Stellung, am liebsten Staatsanstellung. Zuschriften mit genauen Angaben erbeten unter „F. P. 5000“ an die Verm. d. Bl. 2837

**Nur 72 Heller**  
1912er

ein Liter Urbanwein im Ausschank. Gasthaus **Frauge**, Mühlgasse 9. 2831

Gesucht 2825

**Sommerwohnung**

in schöner Umgebung von Marburg, bestehend aus 1 möbl. Zimmer und Küche. Adressen abzugeben unter „Sommerwohnung“ an Verm. d. Bl.

**Möbliert. Zimmer**

gesucht sonnseitig, mit separatem Eingang, hochparterre oder 1. Stock, nahe der Bezirkshauptmannschaft. Anträge erbeten unter „E. E.“ an die Verm. d. Blattes. 2807

**Wegen Ueberfiedlung**

sofort sehr elegante Möbel, tadellos, billig zu verkaufen: 1 großer Büchertisch 160 K., 1 Ministerstisch 130 K., 1 Kleiderkasten 80 K. Anschaffungspreis war K. 695. Anzufragen in der Verm. d. Blattes. 2834

**kleinerer Weingarten**

in Untersteier, wenn eleg. Zinsvilla für 2 Fam., mit Garten, 15 Min. vom Zentrum von Graz, freier Wert K. 15.000.—, in Zahlung genommen wird. Anfrage Probst, Graz, Zweiglasse 4. 2830

**Gasthaus**

zu pachten gesucht. Anbote an das Verkehrs-Bureau „**Rapid**“ in Marburg, Mariengasse 10.

**Frisches**

**Rehfleisch!**

kommt Donnerstag vormittag billigst zum Verkauf. **Scherrer**, Triesterstraße 14. 2828

**Kontoristin**

gelesenen Alters, der Buchführung mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Lebensstellung“ an die Verm. d. Bl.

**Submeier**

zur Wartung von zirka 20 Stück Röhren wird sofort aufgenommen. Freiherr von **Twidelsche** Gutverwaltung, Marburg, Burg Maierhof.

Nur echt gummierte

**Kuverte**

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigst **Guthdruckerei J. Kalik** Marburg,

**Marburger Marktbericht**

vom 4. Juli 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch		1	80	Kren		1	—
Kalbfleisch		2	—	Suppengetreide			48
Schafffleisch		1	40	Kraut, saures			—
Schweinefleisch		2	—	Rüben, saure			—
„ geräuchert		2	40	Kraut	100	Köpfe	—
„ frisch		1	80	Getreide.			—
Schinken frisch		1	70	Weizen	Buht.	26	—
Schulter		1	60	Korn		18	—
Wittualien.				Gerste		16	—
Kaiserszugmehl	Kilo	46		Kasern		16	—
Mundmehl		43		Rufurn		17	—
Semmelmehl		42		Hirse		21	—
Weißpohlmehl		38		Haide		20	—
Türkenmehl		30		Bohnen		—	—
Haidebrot		56		„ Geflügel.			—
Haidebrot	liter	40		Indian	Stück	—	—
Hirdebrot		36		Gans		—	—
Gerstbrot		36		Gente	Paar	—	—
Weizengries	Kilo	50		Wachhühner		2	—
Türkengries		32		Brathühner		3	50
Gerste, gerollte		50		Kapaune	Stück	—	—
Reis		64		Obst.			—
Erbsen		48		Äpfel	Kilo	—	—
Linzen		76		Birnen		—	—
Bohnen		30		Rübe		—	—
Erdäpfel		07		Misse		—	—
Zwiebel		50		Diverse.			—
Knoblauch		1	20	Holz hart geschw.	meter	9	—
Eier	1 Stück	07		„ ungeschw.		10	—
Käse (Topfen)	Kilo	50		„ weich geschw.		8	—
Butter	3	—		„ ungeschw.		9	—
Milch, frische	liter	20		Holzfohle hart	Heft.	1	80
„ abgerahmt		10		„ weich		1	70
Rahm, süß		80		Steinkohle	Buht.	3	—
„ sauer		96		Seife	Kilo	80	—
Salz	Kilo	26		Kerzen Unschlitt		1	40
Rindschmalz		3	—	„ Stearin		1	84
Schweinschmalz		1	80	„ Styria		—	—
Speck, gehackt		1	80	„ Heu	Buht.	7	50
„ frisch		2	—	Stroh Lager		7	—
„ geräuchert		1	90	„ Futter		6	—
Kernseife		—	—	„ Streu		5	—
Zirischen		80		Bier	liter	46	—
Küder		92		Wein		96	—
Kümmel		1	80	Brauntwein		—	—
Pfeffer		2	40				

**Mineralwässer** frischer Füllung empfiehlt  
**Alois Quandest, Herrngasse 4.**



**Haarmaschinen,**  
Pferdebescheren kauft man am besten beim Fachmann, wo selbe zugleich repariert und geschliffen werden.  
**Fr. Tomaszitz, Burggasse 1.**

**Schöne Wohnung**  
mit 3 Zimmer u. Zugehör Tegetthoffstraße 42, bis 1. Juli zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin, Tegetthoffstr. 44. 2202

**Zimmer und Küche** 2404  
zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

**Arbeitsames Mädchen** 2520  
aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, wird für ein Geschäft gesucht. Schriftliche Anträge unter „Schöne Hand-schrift“ an Ww. d. B. zu richten.

**Ein Haus**  
ist zu verpachten oder zu verkaufen. Dorthselbst sind 2 Zimmer, Küche, Waschküche und Speis, für 2 Pferd Stall und Garten zu vermieten. Anzufragen Triesterstr. 13. 2734

Ein nettes, neugebautes  
**Familien-Häuschen**  
hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Sirač, Pöberscherstraße 9. 2003

**Gemischwarenhandlg.**  
auf einem guten Zukunfts-posten ist abzulösen. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2772

**Einfamilien-Villa**  
in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Berv. d. Blattes. 1862

**Wohnung**  
sonnseitig, zwei Zimmer samt Zubehör. Zu besichtigen an Wochentagen v. 5—6 Uhr nachm. Reiserstraße 23, rechts. 2508

**Schöne Backhühner**  
Stück N. 1.—, Brathühner N. 1.40 verkauft 2741

**Franz Sommer, Pölschach.**

# Forhin'

**Sicheres Schutzmittel gegen die Peronospora.**  
Ausgezeichnetes und billigstes Schutzmittel gegen die Pilzkrankheiten der Rebe (Peronospora) sowie gegen Brand der Saatkörner bei der Beizung. Preise in Dosen zu 2, 5 und 10 Kilo, per Kilo R. 1.—.  
**Alleinverkauf**  
**Med.-Drogerie K. Wolf**  
Marburg, Herrengasse 17.

**Jüngerer Kommis**  
der Speereibranche und Landesprodukten, beider Landessprachen vollkommen mächtig, sowie ein Lehrling mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Ignaz Tischler, Marburg. 2784

**Wohnung Sommerfrische**  
möbliert, 1—2 Zimmer, Kolonie-straße 28, Brunnndorf. 2717

**Tüchtige Arbeiterinnen** 2716  
sowie auch Lehrling Mädchen werden sofort aufgenommen bei Emilie Pöltner, Freihausgasse 2.

**Apfelmost**  
drei Halbstattin zu verkaufen. Mellingerstraße 24. 2767

**Zu mieten gesucht**  
per sofort kleinen feuer-sicheren Kellerraum. Gefl. Zuschriften an M. Verdajz, Sofienplatz. 2762

Guter verlässlicher  
**Kostort**  
für junge Mädchen bei deutscher Familie. Auch Klavierbenützung. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2773

**Puch-Gepäcks-Dreirad**  
fast neu, mit ganz neuer Prima Pneumatik, neu vernickelt, ist preiswert zu haben bei Friedr. Jakowitsch, Gili. 2788

**Lehrjunge**  
wird aufgenommen bei Photograph Kiefer, Schillerstraße 20.

**Ein Sparherdzimmer**  
zu vermieten. 12 R. Kasern-gasse 10. 2586

**Schönes möbl. Zimmer**  
2fenstrig, sonn- u. gassenseitig, zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts. 4 Monate alte 2784

**Doggenhunde**  
Prachttiere, grau oder gelb, reinrassig, schön kupiert und eine 2jährige Doggenhündin, grau, vierfach prämiert, bisher ungedeckt, sind wegen Raum-mangel preiswert bei Friedrich Jakowitsch, Gili zu haben.

# BERSON



So sollte man auf die Welt kommen.

## ! Dirndl-Kostüm-Gleidchen !



aus geblütem, echtfärbigem Waschstoff mit Klöppel-Spitzen-Imitation geputzt, grüne Klotzschürze,

== beliebtes, praktisches Tragen ==

Preise für Jahre: 1—2 3—4 5—6 7—9  
4.— 4.40 5.20 6.80

**Gustav Pirchan.**

**Himbeeren, Ribisel rote Ribisel schwarze**  
werden gekauft in der **Adler-Drogerie**  
**Mag. Pharm. K. Wolf**  
Marburg, Herreng. 17.

**Zu verkaufen**  
eine große Geflügelsteige mit Drahtwände, eine gestützte praktische Hundehütte, 2 Feuerwände in schönen Kisteln. Anfr. Gamsersstraße 2. 2808

**Zu vermieten**  
gut möbliertes Zimmer, sonnseitig, 2 Fenster, streng separiert, 1. Stod, ab 1. August Gerichtshofgasse 25, Tür 4. 2809

Ein 2812  
**Kommis**  
tüchtiger Verkäufer, der deutschen und slowenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen in der Gemischwarenhandlung Josef Sedminek, St. Leonhard, Steierm.

**Brennabor**  
Sportwagen ist zu verkaufen. Anzufragen Gerichtshofgasse 25, 1. Stod. 2817

## Fräulein

aus gutem Hause, ehrlichen Charakters, wünscht in ein Kontor als Kontoristin unterzukommen. Dieselbe besuchte den Handelskurs Christof in Laibach mit gutem Erfolge, ist der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gute Stenographin und Maschinschreiberin in beiden Landessprachen wie auch in den sonstigen Kontorarbeiten gut versiert. Nähere Auskünfte oder Aufträge erteilt bereitwilligst **Hans Hajny**, Marburg, Kotoschineggstraße 32. 2806

**Neue Erdäpfel**  
zu verkaufen bei **B. Murto** in Marburg. 2766

**2 Glaskästen 2 Budeln**

und verschiedenes sind zu verkaufen. M. Jäger's Sohn, Herrengasse 15. 2800

Sehr guter  
**Kostplatz**  
für 2 Mädchen. Gewissenhafte Aufsicht und gute Verpflegung. Anfrage in der Berv. d. Bl. 2795

**Lehrjunge**

wird aufgenommen bei Eman. Flich, Konditorei, Herrengasse 38.

**Begen Ueberfiedlung**  
billigt zu verkaufen: eine Garnitur, Hängelampe, Eisenbetten, Ofenschirm, Vorhänge mit Karmissen usw. Schillerstraße 6, 1. Stod. 2802

**Gutgehende Greislerei**

ist zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl.

## Säcke.

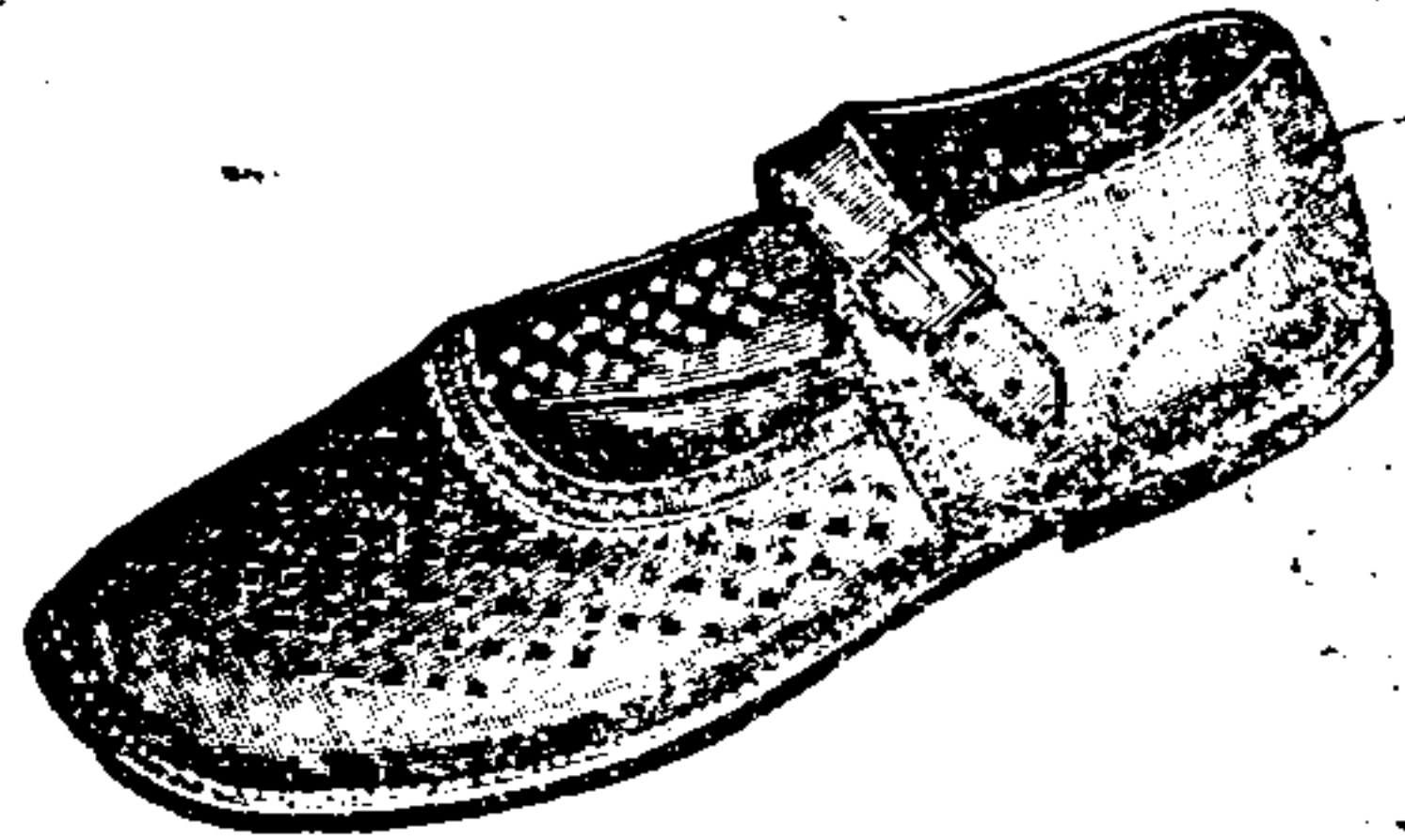
Gebrauchte Kaffee-, Reis- und Salzsäcke jedes Quantum werden gekauft. Anträge an Jeglitich in Kranichsfeld. 2779

Ein ev. zwei südseitige, **möbliert. Zimmer** samt Garten und Badezimmer zu vermieten. Anfr. in Ww. d. Bl.

# Reform-Sandalen!

aus braunem glatten Rindsleder.  
Breite Fussform. Sehr leicht und  
dauerhaft. Alle Grössen.

**Gustav Pirchan**



## Züchtiger Herr gesucht,

welchem Wiener Industriegesellschaft bei selbständiger, leitender Tätigkeit auf hiesigem Plage jährliches Einkommen von 8000 K. bis 10.000 K. bietet. Erforderlich Prima-Referenzen und einige Mille bar. Erstklassiger Artikel, patentiert und behördlich begutachtet. Ausführliche Offerte sofort unter „**Jährliche Rente**“ an die Annoncen-Expedition **Vod u. Herzfeld**, Wien, I., Adlergasse 6. 2818

## Syphilitiker.



Ausflar. Broschüre über schnelle und gründliche Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber und sonstige Gifte, ohne Einspritzung ohne schädliche Nebenwirk. versendet diskret gegen 20 Heller für Porto in verschl. Kuvert ohne jeden Ausdruck. Dr. Med. S. Seemann, Sommerfeld 93 (Austig.)

## J. Massak

**Kammerphotograph**

Marburg, Burggasse 16  
gegenüber dem Hotel „Erzherzog Johann“

**Atelier für moderne Photographie.**

## Ferdinand Rogatsch

Telefon  
Nr. 188.

**Marburg, Fabriksgasse 17.** Telegramm-Adresse:  
Rogatsch Marburg.

empfehlen sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Plasterplatten, Stufen, Zaunmäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

**Asbest-Fussböden**

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

## Uebersiedlungs-Anzeige.

Beehre mich den P. T. Kunden bekanntzugeben, daß ich wegen Raummangel mein 2704

**Glas-, Porzellan- und Bilder-  
rahmen-Geschäft**

vom Hauptplatz 18 auf Nr. 17 verlegt habe.

Besonders beehre ich mich die geehrten Kunden auf mein reichhaltiges Lager modernster Bilderrahmen aufmerksam zu machen und werde ich stets bestrebt sein, meine Kunden in bester Weise zufrieden zu stellen und die Arbeiten raschest und günstig zu liefern. Achtungsvoll

**Joh. Deichmann, Glasermeister, Hauptplatz.**

Dortselbst wird eine Verkäuferin u. ein Lehrlinge aufgenommen.

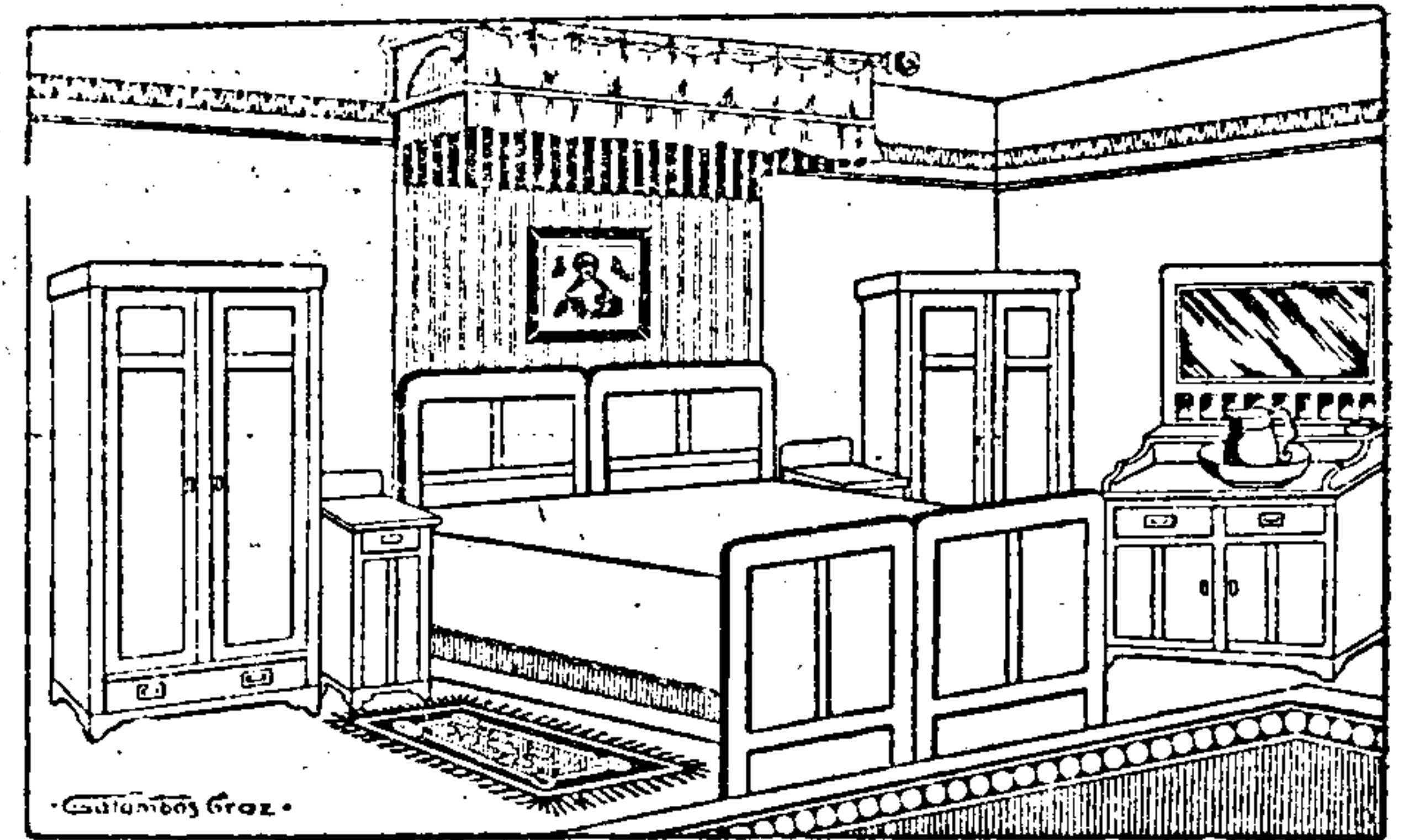
**Möbelhaus Karl Pries, Marburg**  
Domplatz Nr. 6.

## Besonderer Gelegenheitskauf!

**Schlafzimmer** modern, komplett, mit Spiegel und Marmor, in 30 Ausführungen lagernd.

Echt Nuß oder Eiche, massiv Hartholz, K 400—500  
in allen Holzarten imitiert K 190—250.

Konkurrenzlos in Auswahl, Preis und Qualität!



Passende Speisezimmer dazu K 280—600

Komplette Küchen, emailliert K 60—100.

Provinzversand! Kataloge gratis! Freie Zufuhr!

## Amateur-

ausrüstungen, fotogr.

Bedarfsartikel kauft  
man gut und billig:

Mag. Pharm.

**Karl WOLF**

**Adler-Drogerie**

Marburg, Herrngasse 17,  
gegenüber Edm. Schmidgasse.

Dunkelkammer steht in  
meiner Drogerie unentgeltlich zur Verfügung.



Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

**Fabrik und Kanzlei**

Volksgartenstr. 27.

# C. PICKEL

.. Schaulager ..

Blumengasse 3

Marburg

Telegramm-Adresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstraße.

Telephon 39

empfehlen

Telephon 39

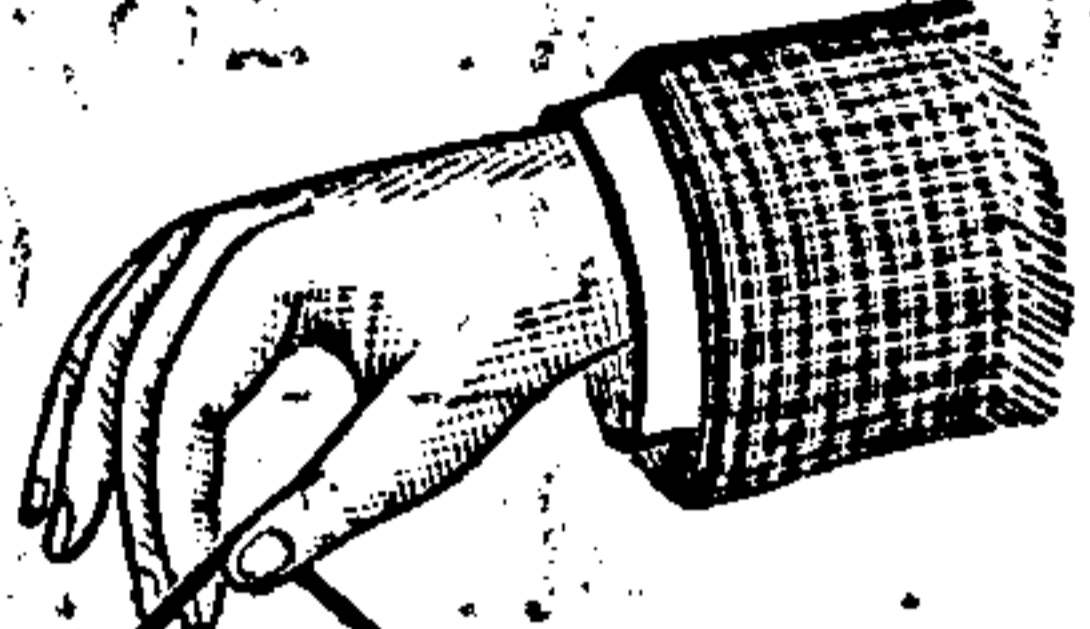
- Zement- und Kunststeinwaren**, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- großes Lager von **Steinzeugröhren und Fassonstücken** in allen Dimensionen, **Kokolith-Gipsdielen** in verschiedenen Stärken
- Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte **Grabdenkmäler**; auch nach eingesandten Entwürfen
- Übernahme sämtlicher **Kunststeinarbeiten** sowie **Kanalisierungen** und **Betonarbeiten** zu billigsten Preisen
- Ausführung von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coule), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Böden, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Wadukten und Gewölben. **Trockenlegung** feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Hohlstein-Decke**, System Köppler, die einfachste u. billigste der bisher bekannten Deckensysteme, für alle Spannweiten; leicht, feuer-, schwammicher und schalldicht.
- Transportable, zerlegbare Patent-Mische- und Rehrichtkasten**, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände etc.
- Eisenbetonsäulen** für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billig wie Holzsäulen, dabei unverwundlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten** sowie **Betonbretter**, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden** in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos u. fußwarm, billig und unverwundlich.
- Betonhohlblöcke** mit verschiedenen Schaufenen und in allen Hartstein-Imitationen für Garten- und Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

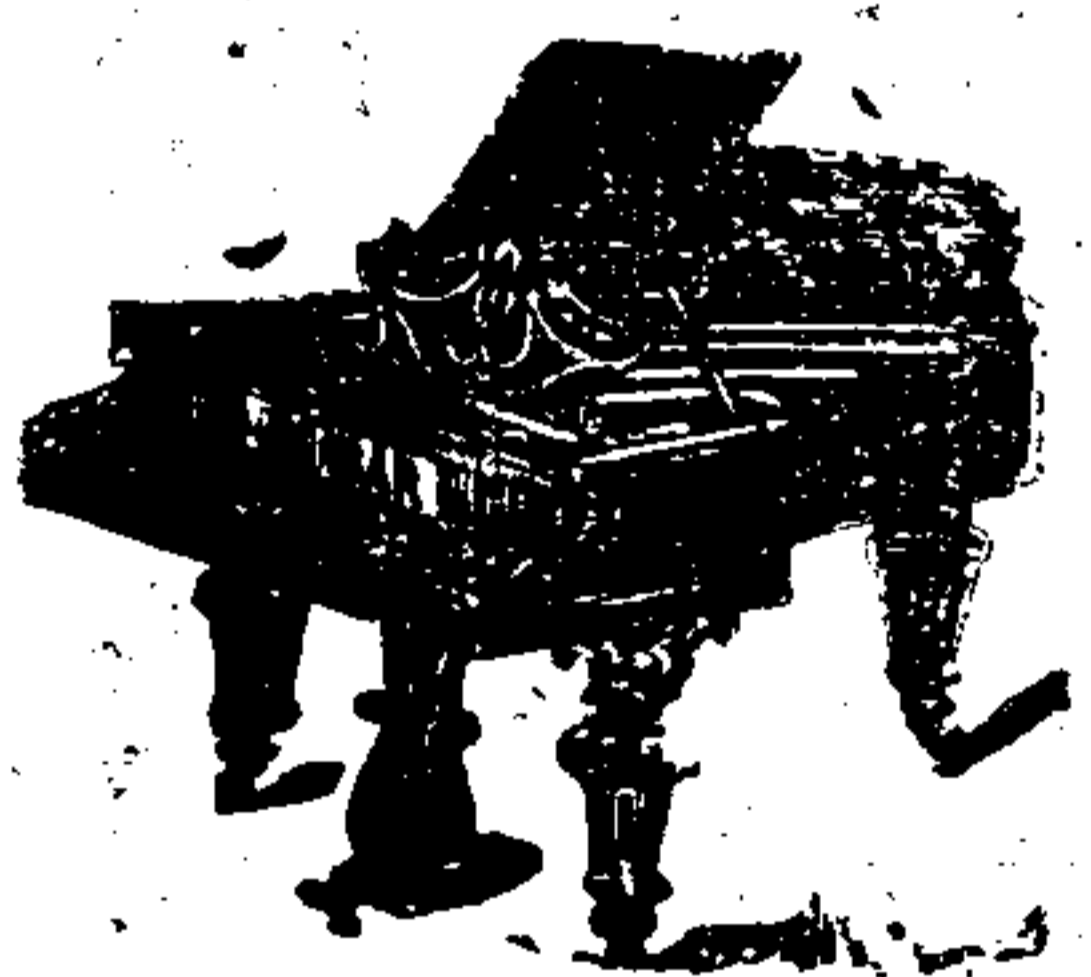


**Therese Toplak**  
 Herrengasse 17  
 ältestes Geschäft für Konfektion  
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art  
 Schößen, Blusen, Kinderkleidchen für  
 Knaben und Mädchen, Wetterkrägen sowie  
 Schürzen, Wäsche u. zu billigsten Preisen.



**Über Nacht**  
 verlieren Sie schmerzlos die Hühneraugen und harte Haut mit dem  
 Hühneraugenpflaster Marke „Mohr“  
 Karton 40 Heller.  
**Mohren-Apotheke**  
 Karl Wolf, Marburg  
 Hauptplatz, gegenüber Rathaus

**Klaviere, Pianino, Harmoniums**



in größter Auswahl.  
**Klavier-Niederlage  
 und Leihanstalt**

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
 Marburg, Obere Herrengasse 66, 1. St.  
 gegenüber dem 1. l. Staatsgymnasium

Rz.enzahnung. — Billige Miete. — Eintauch und Verkauf überspielter  
 Instrumente. Telefon Nr. 67. Scheck-Konto Nr. 62686.



**Insektenpulver**

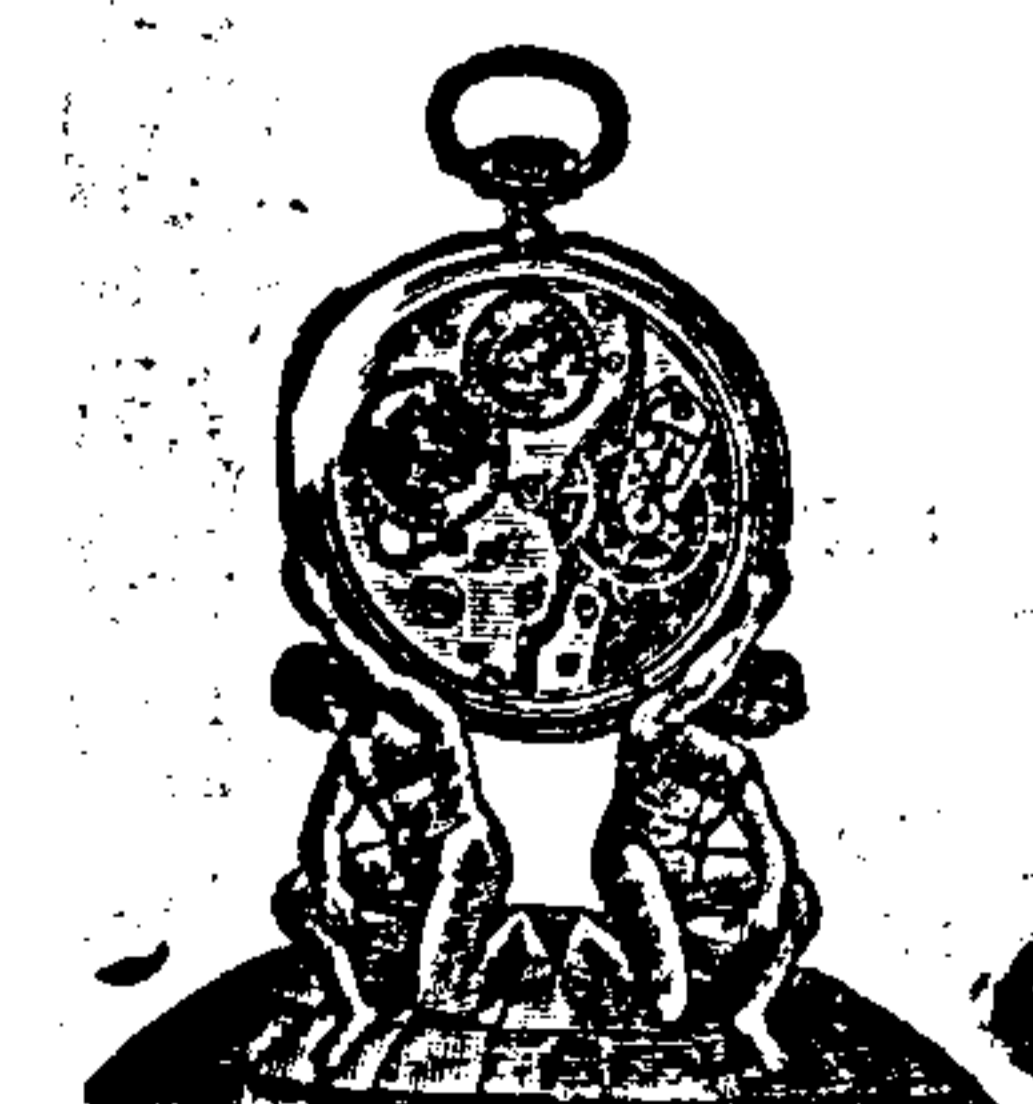
Spritzkarton 20 S., Fliegenpapiere, Schwaben- u. Ruffenpulver, sehr wirkend 40 S. Wanzentinktur „Kam“ vernichtet rasch und vollständig die Wanzen und die Brut. Fl. 60 S. erhältlich.

**Konz. Adler-Drogerie u. Mohren-Apotheke**

**Mag. Pharm. Karl Wolf**

Herrengasse 17 Hauptplatz gegenüber Rathaus.

**Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren**



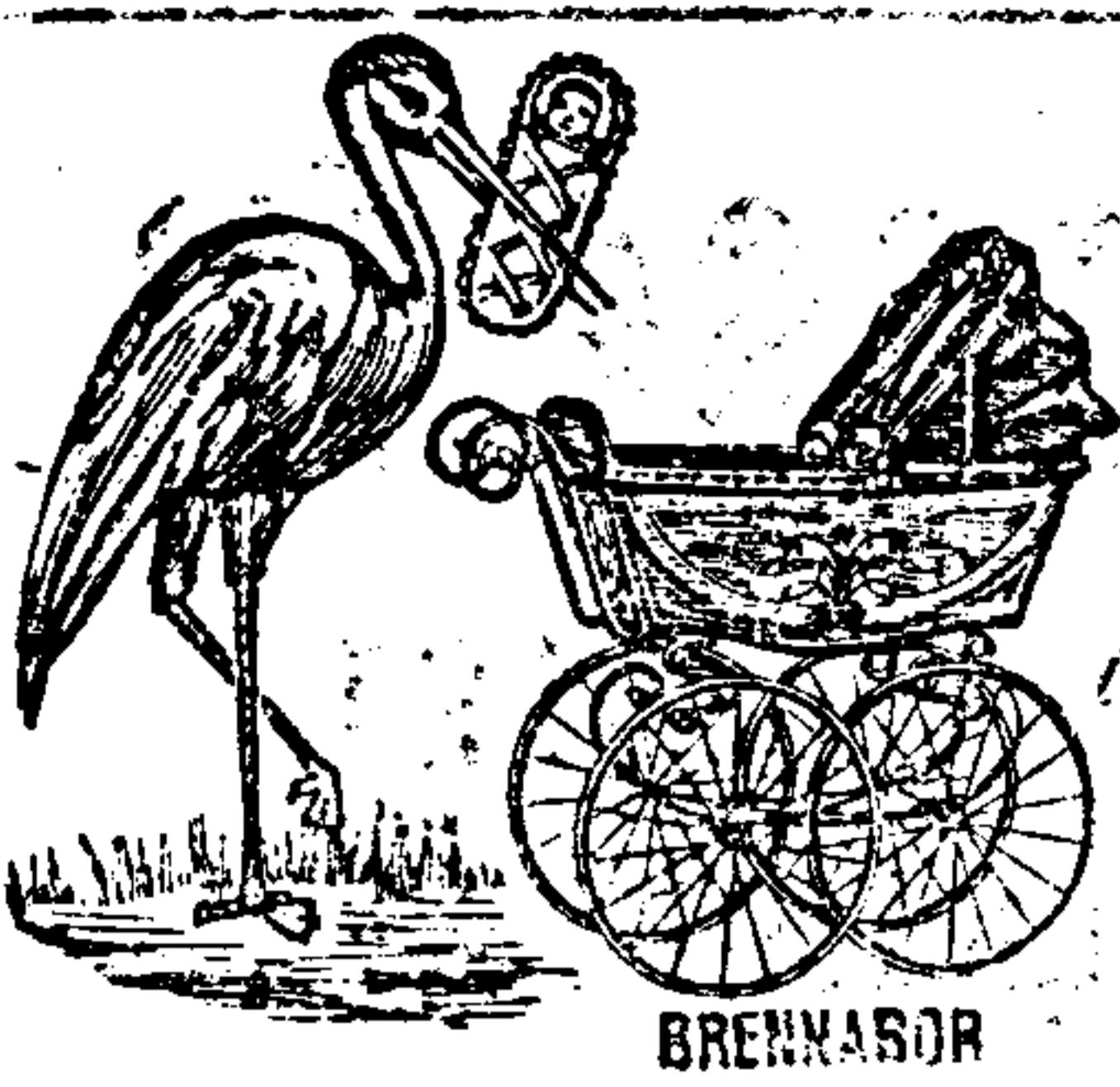
nur solche erstklassige Fabrikate und  
 Qualitäten kann man am vorteilhaftesten  
 bel

**Vinzenz Seiler**

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
 Marburg, Herrengasse 19.

**Vorsicht!**

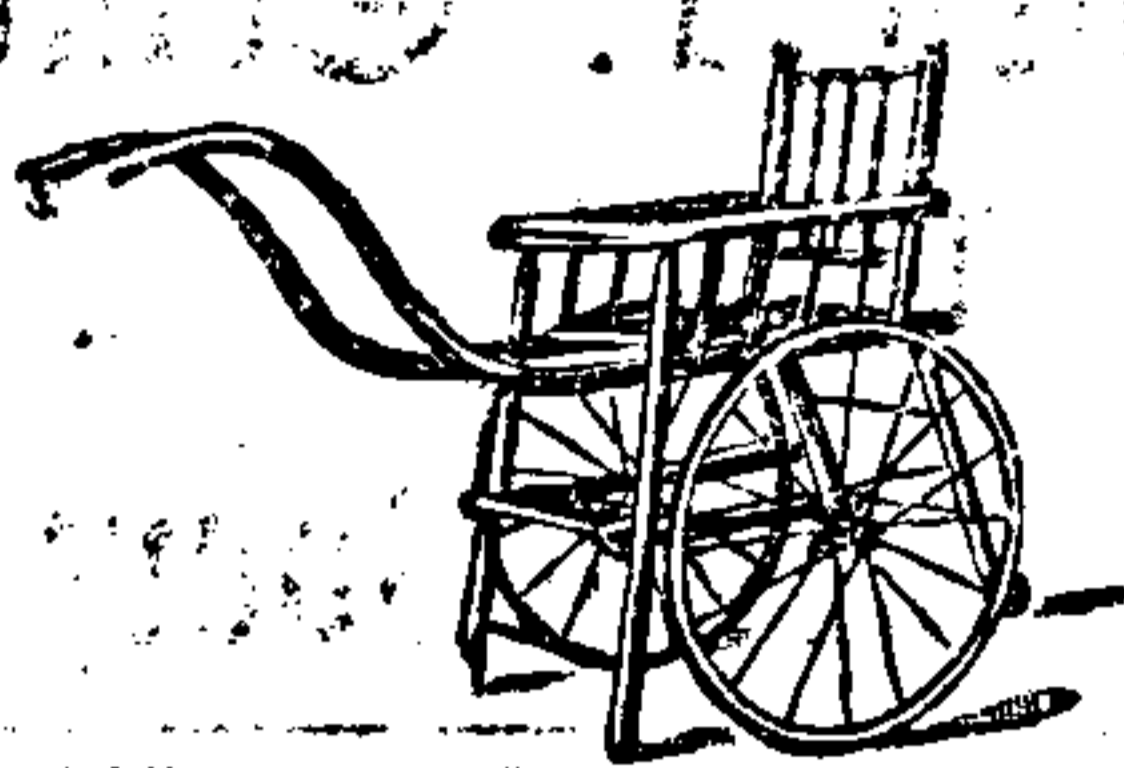
P. P. Es lohnt sich, wenn Sie in die Sommerfrische  
 gehen, die Bewachung (Tag und Nacht) der Wach- und  
 Schließanstalt, Lendgasse 2, zu übertragen. 2740  
 Versicherung gegen Einbruchdiebstahl! Näherer Tarif!



**Kinderwagen**

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

**Josef Martinz**  
 Marburg



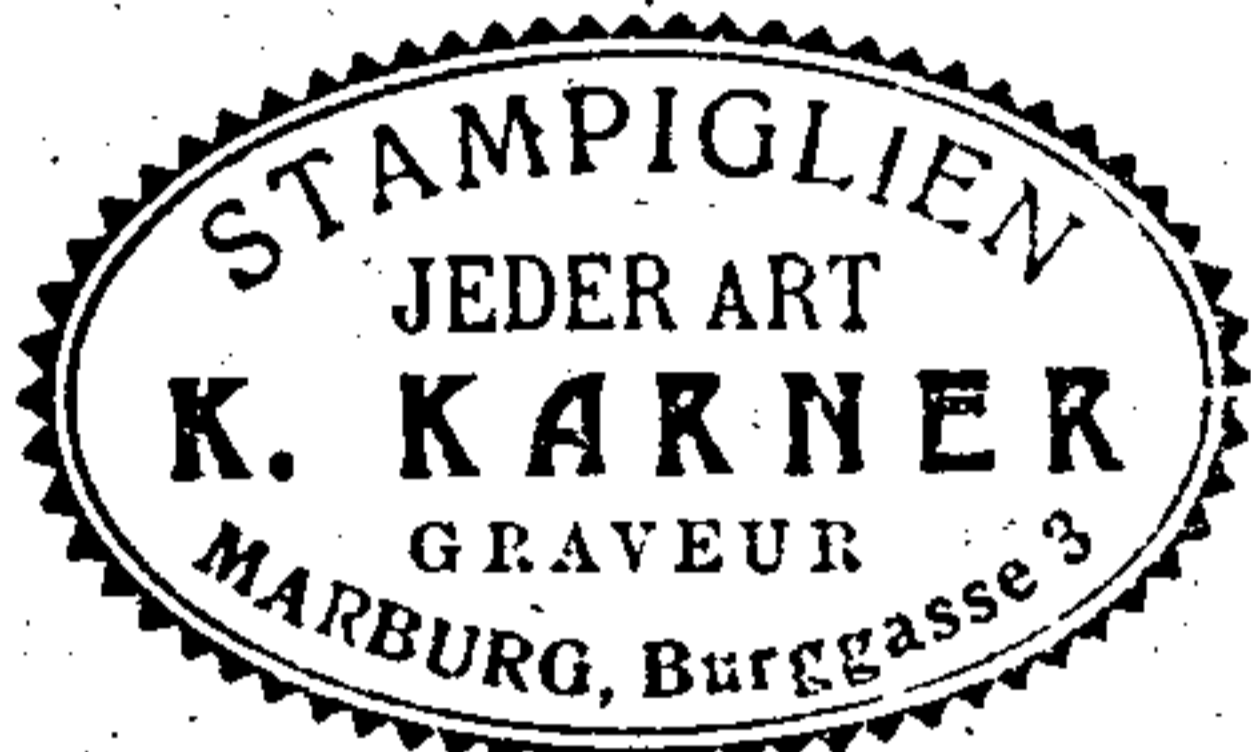
**Sportwagen**

werden solange der Vorrat reicht,  
 zu halben Preisen abgegeben. Klap-  
 wagen von 13 Kronen an.  
 Preislisten gratis und franko.

Billige und gute

**Mittagessen-Abonnements**

Vorzügliche Weine, stets frisches  
 Gödler Bier zu haben im Gast-  
 hof „zum weißen Hasen“, Mel-  
 lingerstraße. 2720



**Grabkränze**

Grabkränze, Wetterkränze, sowie aus  
 Kunstblumen, in größter Auswahl  
 in allen Preislagen bei

**Cäcilie Büdefeldt**  
 Marburg, Herrengasse 6.

**33**

Heller nur kostet die überaus wert-  
 volle und gesuchte Brotschüre  
**Jeder sein eigener Kräuter-  
 Haus-Arzt,**

mit 6, 12 oder 15 gemischten Post-  
 karten 65, 90 oder 100 Heller in  
 Bism. Zusendung franko. Wiederver-  
 käufer usw. (10 S. Rückmark) ge-  
 sucht. 2236

**J. Zichatsche**

R a a d e n, Postfach 27, Bism.

**Ribisel**

werden verkauft. Birkringhofgasse 11,  
 1. Stock. 2751

Eine tüchtige verlässliche

**Verkäuferin**

welche auch die einfachsten geschäft-  
 lichen schriftlichen Arbeiten zu be-  
 sorgen hat, wird aufgenommen.  
 Max Straßhild, Branntweingeschäft  
 in Pettau. 2715

Schöne sonnseitige neue

**Wohnungen**

mit einem, zwei, drei Zimmern  
 separiert, sofort zu vermieten. Anzu-  
 fragen Mozartstraße 59, beim Haus-  
 eigentümer. 147

**Schöne Wohnung**

südliche Lage, mit 3 Zimmern, 1  
 Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad,  
 Loggia samt allem Zugehör ist zu  
 vermieten. Anfrage Mühlgasse 36,  
 2. Stock. 2368

**Wohnung**

in der Nähe vom Hauptbahnhof, mit  
 3 Zimmern, Vorzimmer u. Zugehör  
 ab 1 Juli zu vermieten. Tegetthof-  
 hoffstraße 77. 2211

**Viele Millionen  
 Conserven-Gläser**



**Einkoch-Apparate  
 verbilligen  
 die Haushalt-Conserven**

Eine neue Erfindung:  
 Dreyer's Fruchtsaft-Apparat „REX“  
 „Rex“-Konservenglas-  
 Gesellschaft Homburg v. d. H.  
 General-Depot: Wien, VII.,  
 Neubaugasse 31.  
 Verkaufsstelle in Marburg  
 bei Gustav Bernhard.

**Bettfedern  
 und Daunen**

zu billigsten Preisen

graue, ungeschliffen	1.60
graue, geschliffen	2.00
gute, gemischt	2.60
weiße Schleißfedern	4.00
feine, weiße Schleißfedern	6.00
weiße Halbdaunen	8.00
hochfeine, weiße Halb- daunen	10.00
gr. Daunen, sehr leicht	7.00
schneeweiße Kasserfaum	14.00
1 Tuchent aus dauerhaftem Wanling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauer- haften Bettfedern R. 10.00	
bessere Qualität R. 12.00	
feine R. 14.00 und R. 16.00	
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.00, 3.50 und 4.00	
Fertige Leintücher R. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, Bett- decken, Deckentapen, Tisch- tücher, Servietten, Gläsertücher.	

**Karl Worsche**  
 Marburg, Herreng. 10.

**Josef Nekrep**

Zimmermeister und Bau  
 unternehmer  
 empfiehlt sich zur Übernahme aller  
 Reparaturen, Neubauten, Umbauten  
 zu den billigsten Preisen und bei  
 rascher Ausführung. 695  
 Hochachtungsvoll  
**Josef Nekrep**, Mozartstraße 69  
 Telefon Nr. 15/VIII

**Bruch-Gier**

7 Stück 40 Heller  
**H. Simmler**

Exporteur, Blumenengasse.  
 An Sonn- und Feiertagen  
 kein Bureau u. Magasin geschlossen.

Zöpfe 8 Tage zur Probeansicht  
 gratis!

**Fertige  
 Zöpfe**

aus garantiert reinen Haaren in  
 größter Farbauswahl, sowie  
 Zöpfe nach Muster, Färben und  
 Bleichen binnen einem Tage  
 K 1.50. Anfertigung von Zöpfen  
 aus ausgekämmtem Haar, K 2.50.  
 Anfertigung nach eingesandtem  
 Muster. Für Nichtpassendes Geld  
 retour oder Umtausch gratis.  
 Preise der Zöpfe in den Längen:  
 50 cm K 3.00  
 60 cm „ 6.00  
 65 cm, kurze Schnur „ 12.00  
 70 cm „ „ 20.00  
 75 cm „ „ 30.00  
 80 cm „ „ 40.00  
 in jeder Farbe und Ausführung.  
 Versand nur per Nachnahme.  
 Spezialofferte auf Wunsch gratis.

**Josef Stary, Marburg**  
 Tegetthoffstrasse 39.

2 hübsch möblierte

**Zimmer**

Schlafzimmer und Salon, gassen-  
 und sonnseitig zu vermieten. Anzu-  
 fragen Schmidplatz 2. 2384

**I. Marburger**

**Klavier-, Piano-  
 und Harmonium-  
 Niederlage**

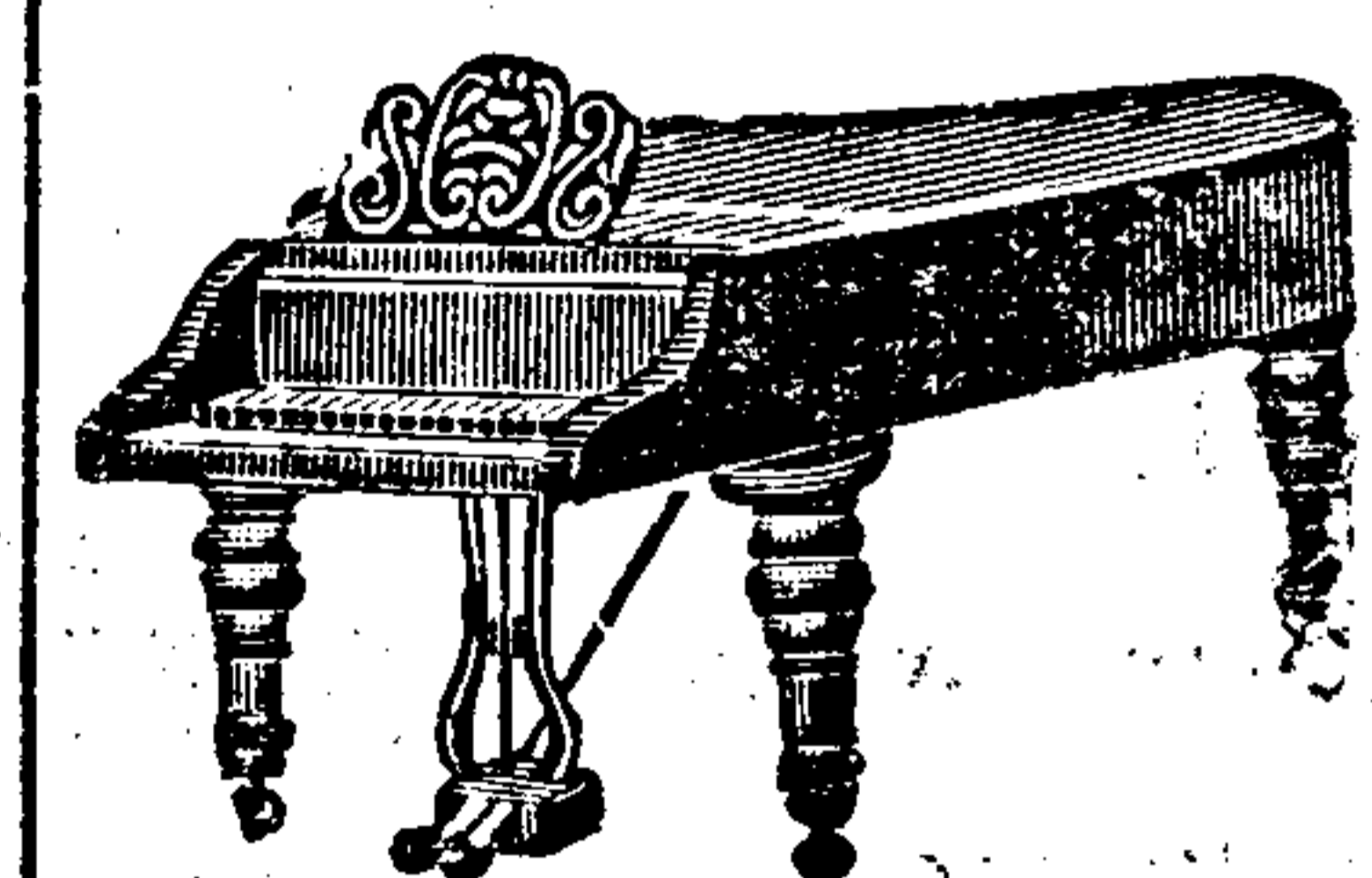
und Leihanstalt

**Isabella Hoyniggs Nachf.**

**A. Bäuerle**

Klavierstimmer und Musiklehrer,  
 gegründet 1880

Nohllorstrasse 14, 1. St. Hofgöde



Große Auswahl in neuen und über-  
 spielten Klavieren sowie Pianinos  
 zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und  
 Reinigung der Instrumente werden  
 auch auswärts billigst besorgt und  
 von mir selbst ausgeführt; dabei  
 wird auch gebührender Unterricht  
 erteilt.

Billige Miete und Katenzahlungen

**Schöne Wohnung**

mit 1 Zimmer und Zugehör nächst  
 dem Hauptbahnhof, Tegetthoffstraße  
 48, bis 1. Juli zu vermieten. An-  
 zufragen bei der Hausmeisterin Te-  
 getthoffstraße 44. 2203

**Angenehme Lehrstelle**

findet intelligente Absolventin der  
 Volksschule im Atelier J. Wagner,  
 Marburg, Burggasse 4. 2713

**Sonnseitige Wohnung**

1 Zimmer u. Küche, parterre.  
 Anfrage Lendplatz 13. 2725

Eine eiserne 26.0

**Stehkasse**

wird zu kaufen gesucht. Adolf  
 Bernhardt, Körntnerstr. 10.

**Einfamilienhaus**

Hochparterre, morgensonnseitig,  
 abgeschlossen, ohne Gegenüber,  
 4 Zimmer, Zugehör, mit  
 schönem Zwergobst, Gemüse-  
 garten, Wasserleitung, 12 Min.  
 3. Stadt. Anzufragen in der  
 Bernw. d. Bl. 2782

# Gemeinde-Sparkasse in Marburg a. D.

Stand der Einlagen am 31. Dezember 1913 . . . . .	ℳ. 27,941.259·58
Im ersten Semester 1914 neu eingelegt . . . . .	ℳ. 3,970.331.46
Zusammen	ℳ. 31,911.591·04
Im ersten Semester 1914 behoben . . . . .	ℳ. 3,506.325·47
Verbleiben	ℳ. 28,405.265·57
Hiezu: Die kapitalisierten Zinsen pro 1. Semester 1914	ℳ. 616.243·95
Stand der Einlagen am 30. Juni 1914 . . . . .	ℳ. 29,021.509·52
<b>Zinsfuß für Einlagen (Tagesverzinsung) 4 1/2 Prozent.</b>	

## Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme, die uns anlässlich des schmerzlichen Verlustes zutragen, für die ehrenvolle Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Blumengrüße sagen wir hiemit allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Marburg, am 7. Juli 1914.

Familie Scheiber.

## Danksagung.

Allen Verwandten, Bekannten, dem geehrten Frauenbund und den übrigen Teilnehmern am Leichenbegängnisse der Frau

## Cäcilie Hoffmann

sprechen den innigsten Dank aus

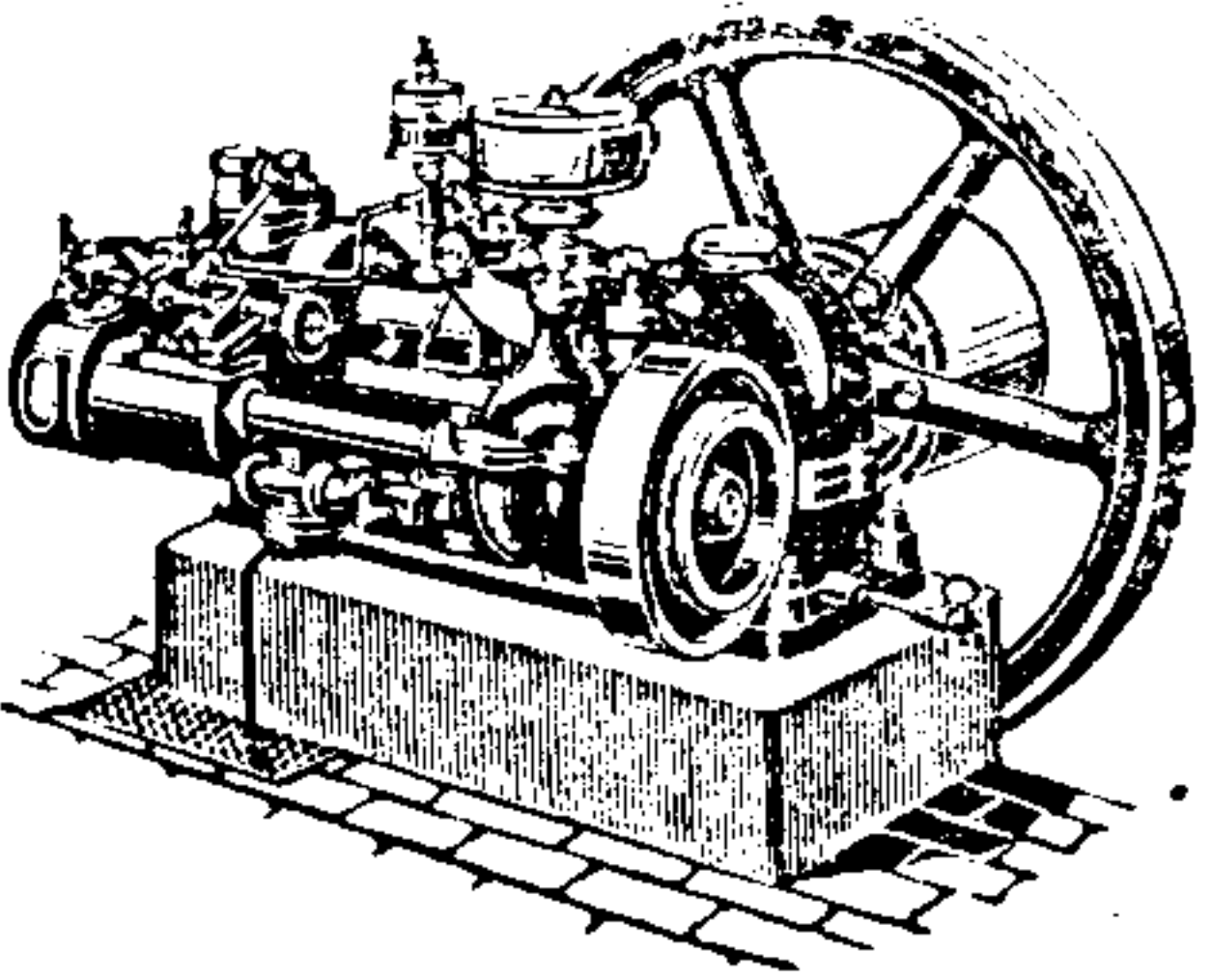
Die trauernden Hinterbliebenen.

Brummbach, den 5. Juli 1914.

## Der neueste Diesel-Kleinmotor

für alle landwirtschaftlichen, gewerblichen und elektrischen Betriebe.  
2852  
Unerreicht an Einfachheit, Betriebssicherheit und größter Brennstoffökonomie.

Kein Zündapparat und kein Zündflansch, kein Glühkopf, kein Glührohr, keine Druckluft-Vorratsflaschen. Keine Konzession.



Kann jederzeit auch bei größter Kälte durch einfaches Umdrehen angelassen werden.

Motorenfabrik Trauzl & Co., Wien, IV/2.

Alleinverkaufs-Vertretung für die Alpenländer:  
Fabrik für Elektrotechnik, Maschinenbau und Eisenkonstruktionen  
„Hydrotransformer“, Ges. m. b. H., Widem, Steierm.

## Warne jeden

meinem Stiefsohn Dinar Geld oder Geldwert zu geben, da ich für ihn keine Zahlerin bin. 2827  
Poli Brimus.

Keine, ruhige, stabile Partei sucht  
**Zimmerige Wohnung.**  
Gesl. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Ruhige Partei“. 2839

## Leichtes Rennrad

gut erhalten, mit Freilauf, zu verkaufen. Preis 100 ℳ. Allerheiligengasse 12, 2. St. 2828

## Zwei Lehrlinge

beider Landessprachen mächtig, mit guter Schulbildung werden sofort aufgenommen bei Franz Jonke jun., Gemischtwaren- und Holzhandlung, Dplitz. 2829

## Bäckerlehrling

wird aufgenommen bei Alois Dlbrieh, Leutschach. 2840

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

## Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

## Jüngere Zahlkellnerin

wünscht baldigt unterzukommen, geht auch auswärts. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 2791

## Zu verkaufen:

3 Chiffoniere, 1 Bett samt Einsatz, 1 großer Spiegel mit breiter Goldrahme, 1 Tisch und noch verschiedene. Nagelstraße 8, 2. Stock links.

## Sommerwohnung

möbliertes Zimmer und Küche in Rosswien. Anzufragen in der Schule. 2777

## Lehrling

mit gutem Zeugnis, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei Karl Sarja, Reiling. 2822

## Lehrjunge

wird aufgenommen bei K. Bichler, Marburg, Hauptplatz 13. 2819

## Zu vermieten

ein größerer Bodenraum und ein größerer Keller. Wiftringhofgasse 11.

# Geschäfts-Übersiedlung!

Erlaube mir der geehrten Bewohnerschaft von Marburg und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß sich mein



## Blumensalon



ab 6. Juli in der Herrengasse 13, gegenüber Warenhaus Pirchan befindet. Ich werde auch weiter stets bestrebt sein, meine sehr geschätzten Kunden durch prompte und solide Bedienung, sowie durch billigst gestellte Preise in jeder Hinsicht zufriedenzustellen und bitte um ferneren geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Philomena Welt, Blumensalon, Marburg a. D., Herrengasse 13.**

(Telephon 83)